13. Jahrgang 2004 ISSN 0943-7754

Rund Brief

„An saubre Wände male nicht
mit Kohle solch ein Spottgesicht“

der
Sektion Historische Bildungsforschung
in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Juli 2004

Potsdam

Bitte denken Sie daran: Der **Adressenänderungscoupon** hilft uns, den Versand stets auf dem aktuellen Stand zu halten.

Manuskripte werden auf **Diskette** bzw. **per Mail** erbeten!

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Kleinere redaktionelle Veränderungen bleiben vorbehalten.

Beilagenhinweis: Diesem Rundbrief liegen bei: ein FORMULAR ZUR ADRESSÄNDERUNG, ein ANMELDEFORMULAR für das FORUM JUNGER BILDUNGSHISTORIKER 2004 der Sektion Historische Bildungsforschung sowie EINE INFORMATION ZUM SEKTIONSINTERNEN DISKURS.

Impressum

Herausgeber:	Sektion Historische Bildungsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
Redaktion:	Gisela Miller-Kipp, Jörg-W. Link
Anschrift:	Universität Potsdam Institut für Pädagogik Historische Pädagogik Dr. Jörg-W. Link Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam Fon (0331) 977-2146; Fax (0331) 977-2063 E-Mail: link@rz.uni-potsdam.de
Druck:	Scholz & Mating GmbH, Potsdam

ISSN 0943-7754

Die Titelgrafik aus „Des guten Knaben Selbstgespräch“ (1811). In: Zum Kinderbuch. Betrachtungen. Kritisches. Praktisches. Hrsg. v. Jörg Drews. Frankfurt a. M. 1975, S. 107.

Redaktionsschluss für den Rundbrief 2004 war der 31. Mai 2004.
Redaktionsschluss für den nächsten Rundbrief ist der 31. Mai 2005.

Minna Specht (1879-1961)

... „dass man in *jedem* Schüler das Förderungswürdige sucht, anerkennt und auch wirklich fördert."

Specht, Minna: Notwendige Umgestaltung der Oberstufe in höheren Schulen, März 1950. Archiv der Odenwaldschule.

Der Mut zur Lücke (1948)

Dass es schlecht steht, wissen wir alle, und wenn wir nach den Gründen fragen, so fällt mir das treffliche Wort aus der Dreigroschenoper ein: „Ein guter Mensch, wer wär's nicht gerne, doch die Verhältnisse, sie sind nicht so." Die bösen Verhältnisse: Wissenslücken überall, bei Kindern und Lehrern, die uns zum Flicken und Stopfen nötigen, und das bei überfüllten Klassen [...]. Bei der Wanderexistenz Unzähliger ein immer wiederholter Schulwechsel mit seinen in den verschiedenen Ländern und Gemeinden weit auseinanderklaffenden Anforderungen. Die noch heute eilig herausgegebenen Lehrpensen, die besonders in der Ostzone nicht nur eine erdrückende Fülle von Stoffgebieten vorschreiben, sondern jeder Woche, fast jedem Tag ein striktes Pensum. Mag das zunächst auf dem Papier stehen. Aber die Sorge vor dem Besuch inspizierender Behörden legt sich wie ein Druck auf uns alle, zumal das Examenswesen in voller Blüte steht und in vielen Ländern das „Zentralabitur" aus einer gespensterhaften Drohung in eine erschreckende Realität verwandelt hat. Wer fängt da nicht an zu drillen, welcher Primaner will da nicht gedrillt werden, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein? Äußere Not mit ihrem Chaos und eine tiefwurzelnde Tradition hinsichtlich unserer Vorstellung von Bildung vereinen sich hier, um den Ruf nach Stoffbeschränkung, nach Vertiefung der Bildung, nach Berücksichtigung der Eigenart des Kindes zum Schweigen zu bringen.

Specht, Minna: Der Mut zur Lücke. In: Becker, Hellmut / Eichler, Willi / Heckmann, Gustav (Hrsg.): Erziehung und Politik. Minna Specht zu ihrem 80. Geburtstag. Göttingen: Verlag Öffentliches Leben, 1960, S. 387-399, hier S. 391.

Juli 2004

1. In eigener Sache 2
2. Aus der Arbeit der Sektion Historische Bildungsforschung 3
3. Aus der Forschung 35
4. Nachrichten und Berichte 54
5. Veranstaltungskalender 56
6. Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte 67
7. Mitgliederspiegel 76

1. In eigener Sache

Nach dem Beschluss der Mitgliederversammlung (vgl. Rundbrief 2/2003, S. 7) erscheint der Rundbrief ab sofort nur noch einmal im Jahr. Redaktionsschluss ist jeweils der 31. Mai. Für die zwischen den Erscheinungsterminen liegenden Informationen steht allen Mitgliedern unser Online-Portal Historische Bildungsforschung Online (http://www.bbf.dipf.de/hbo) sowie die dort integrierte Mailingliste PAED-HIST-L zur Verfügung.

Um die Mitglieder der Sektion darüber hinaus auch gezielt und kostengünstig informieren zu können, hatten wir mit dem letzten Rundbrief darum gebeten, dem Vorstand der Sektion die E-Mail-Adressen zur Verfügung zu stellen. Leider haben bislang nur 27 Mitglieder auf diese Bitte reagiert. Deshalb legen wir diesem Rundbrief erneut diese Aufforderung bei und bitten um Beachtung.

Gerade vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich auch, die Mailingliste zu abonnieren.

Die veränderte Erscheinungsweise des Rundbriefes nehmen wir darüber hinaus zum Anlass, das Layout veränderten Lesegewohnheiten anzupassen und zu modernisieren. Kritische Hinweise nimmt die Redaktion gerne entgegen.

Bildungshistorische Neuerscheinungen in Form von *Selbstanzeigen* senden Sie bitte weiterhin an:
Christa FÖRSTER
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung
Redaktion Bibliographie Bildungsgeschichte
Warschauer Straße 34-38
Tel.: 030 / 29336056;
Fax: 030 / 29336025,
E-Mail: foerster@bbf.dipf.de

Jörg-W. LINK

2. Aus der Arbeit der Sektion Historische Bildungsforschung

Protokoll der Mitgliederversammlung der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE auf der Jahrestagung der DGfE in Zürich am 22. März 2004

Zeit: 18:00-19:30 Uhr
Anwesend: 25 Mitglieder
Leitung: Gisela MILLER-KIPP
Protokoll: Andreas HOFFMANN

Tagesordnung:

1. Feststellung der Tagungsordnung
2. Annahme des Protokolls der letzten MGV am 17. September 2003 in Ichenhausen
3. Bericht des Vorstands mit Kassenbericht und Wirtschaftsplan (MILLER-KIPP; TOSCH)
4. Nachwuchstagung 2004
5. Jahrestagung 2005
6. ISCHE
7. Jahrbuch
8. Rundbrief und Mailingliste
9. HBO
10. Forschungserhebung
11. AVE
12. Weitere Berichte aus Arbeitskreisen der Sektion
13. Berichte und Anfragen
14. Verschiedenes

Zu 1: Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt die Tagesordnung fest.

Zu 2: Zu TOP 5 des Protokolls der Mitgliederversammlung am 17. September 2003 bittet Frau GROPPE um folgende Ergänzung nach dem ersten Satz: „Die MGV akklamiert".

Unter TOP 5 des Protokolls der Mitgliederversammlung am 17. September 2003 wird das Thema der Jahrestagung 2005 wie folgt protokolliert: „Sozialgeschichte – Kulturgeschichte – Politikgeschichte: Die Wiederkehr des Politischen in der historischen Bildungsforschung".

Mit Bezugnahme auf TOP 11 des Protokolls der Mitgliederversammlung am 17. September 2003 weist Daniel TRÖHLER darauf hin, dass mit der Vorstellung des „Instituts für Historische Bildungsforschung – Pestalozzianum" die Vorstellung des „Historischen Wörterbuchs der Pädagogik" durch ihn persönlich nicht beabsichtigt war; vielmehr wäre ein Rahmen für eine solche Vorstellung gegeben gewesen.

Mit diesen Änderungen wird das Protokoll einstimmig angenommen.

Zu 3: Frau MILLER-KIPP berichtet von dem Vorhaben, die Sektion Historische Bildungsforschung gemeinsam mit der BBF auf dem 45. Historikertag in Kiel (14.-17. September 2004) zu vertreten; sie stellt den geplanten Präsentationsstand kurz vor. [Der entsprechende Antrag an den Historikertag ist inzwischen positiv entschieden.] Perspektivisch gelte es, die gemeinsame Vertretung auf den folgenden Historikertagen zu institutionalisieren.

Weiterhin weist Gisela MILLER-KIPP auf die Gründung des interdisziplinär orientierten Arbeitskreises für Historische Familienforschung (AHFF) innerhalb der Sektion Historische Bildungsforschung hin (vgl. auch TOP 12).

Frau MILLER-KIPP erinnert an zwei Veranstaltungstermine:

- Das fünfte „Kolloqium Forschungsberatung der DGfE“ am 15. Mai 2004 am Pädagogischen Seminar der Universität Göttingen. Der Einsendungsschluss für Kurzbeschreibungen von Forschungsvorhaben ist der 1. April 2004.
- Die Übergabe der Festschrift „Eine Fachgesellschaft zwischen Wissenschaft und Politik – Kleine Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft“ herausgegeben von Christa BERG, Hans-Georg HERRLITZ und Klaus-Peter HORN am 28. April 2004 an der Universität Frankfurt.

Auf die von Klaus HURRELMANN und Jürgen OELKERS herausgegebene Schriftenreihe BELTZ STUDIUM wird von Gisela MILLER-KIPP als eine Veröffentlichungsmöglichkeit für Bildungshistoriker hingewiesen.

Im Zuge von Reformen der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge (Stichworte: Kerncurriculum, Modularisierung, BA / MA-Studium) benötigen die Akkreditierungsagenturen Fachgutachtende aus der erziehungswissenschaftlichen Disziplin. Die Vorsitzende schlägt vor, das der Sektion zustehende „Kontingent“ von fünf bis acht Professorinnen bzw. Professoren auch zu nutzen. Es haben sich zu dieser Tätigkeit schon bereit erklärt: Margret KRAUL, Eva MATTHES, Christine MAYER, Gisela MILLER-KIPP sowie Brita RANG. Uwe SANDFUCHS und Bernd ZYMEK sollen angefragt werden. [Herr Sandfuchs hat inzwischen zugestimmt.]

Herr TOSCH stellt den Kassenbericht vor. Dieser beinhaltet den präzisierten Wirtschaftsplan von 2003-August 2004 sowie die Ausgabenschwerpunkte 2004/2005. Die Haupteinnahmen ergaben sich wieder aus den Zuwendungen der DGfE und den Kostenzuschüssen der Sektionsmitglieder. Die Höhe der Ausgaben wurde im o.g. Bilanzzeitraum durch die Druck- und Redaktionskostenzuschüsse des Jahrbuchs Bd. 9 (2003), die Druckkostenzuschüsse für den Rundbrief und die Druck- und Redaktionskostenzuschüsse des Tagungsbandes Ichenhausen (2004) bestimmt. Anschließend präsentiert

Frank TOSCH die Listen mit den neuen Mitglieder und denjenigen Personen, die ihre Mitgliedschaft beendet haben. Die MGV dankt Herrn TOSCH ausdrücklich für die Sorgfalt der inzwischen schon langjährigen Kassenführung. Besonderer Dank gilt ebenfalls Heidemarie KEMNITZ für ihre tatkräftige Ausübung der Funktion als Sprecherin des Herausgeberkollegiums des Jahrbuchs für Historische Bildungsforschung.

Zu 4: Jörg W. LINK fordert die Mitglieder dazu auf, für die nächste Nachwuchstagung „Forum junger Bildungshistoriker" am 24. September in Berlin zu werben. Der Einsendeschluss für Beitragsanmeldungen ist am 31. Mai 2004. Zur Zeit liegen noch keine Anmeldungen vor.

Zu 5: Die nächste Jahrestagung der Sektion wird voraussichtlich in Tübingen vom 18.-21. September 2005 stattfinden. Für ihre Planung ist Hans-Ulrich GRUNDER verantwortlich.

Daniel TRÖHLER macht darauf aufmerksam, dass sich dieser Termin mit der internationalen und interdisziplinären Konferenz „Education and Culture in the Long Eighteenth Century (1688-1832)" überschneide, die von der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Cambridge vom 08.-10. September 2005 durchgeführt werden wird. Hanno SCHMITT schlägt diesbezüglich vor, nach Kontaktaufnahme mit Herrn GRUNDER, den Termin der Jahrestagung zu verlegen. Eine etwaige Veränderung des Termins der Jahrestagung wird im Rundbrief 2004 bekannt gegeben werden, versichert Frau MILLER-KIPP. [Inzwischen ist der Termin der Jahrestagung 2005 verschoben auf den: 18.-21. Sept.; dies wurde bereits über die Mailingliste angezeigt.]

Zu 6: Christine MAYER erinnert daran, dass die diesjährige ISCHE vom 14.-17. Juli 2004 in Genf tagt. Die nächsten Tagungsorte werden Sydney (03.-09. Juli 2005) und Umeå/Schweden (2006) sein. Für die darauf folgenden Jahre richte sich die Planung auf Toronto (2007) und Hamburg (2008). Detaillierte Informationen zur ISCHE, insbesondere zu den jeweiligen Konferenzthemen, werden im nächsten Rundbrief veröffentlicht.

Zu 7: Gerhard KLUCHERT ist als 14. Mitglied in das Herausgeberkollegium des Jahrbuches berufen worden. Frau KEMNITZ erklärt als Sprecherin des Herausgeberkollegiums, dass gemäß der Geschäftsordnung maximal 15 Mitglieder berufen werden können. Vorschläge für ein weiteres Mitglied sind an sie zu richten. Eine diesbezügliche Entscheidung wird voraussichtlich 2005 gefällt.

Zu 8: Jörg W. LINK gibt bekannt, dass zukünftig der Rundbrief einmal jährlich erscheinen werde. Der Redaktionsschluss für den nächsten Rundbrief ist der 31. Mai 2004. Als Kommunikati-

onsmöglichkeit zwischen den jährlichen Erscheinungsdaten des Rundbriefs biete sich die Mailingliste an, deren Mitgliederzahl zunehme. Zur Beteiligung an der Liste und Bekanntgabe der E-Mail-Adressen an JÖRG-W. LINK wird noch einmal aufgefordert. JÖRG-W. LINK gebührt der besondere Dank für die Besorgung der Kommunikation in der Sektion, insbesondere via Rundbrief und Mailingliste.

Zu 9: Christian RITZI erklärt das Vorhaben, im Zusammenhang mit Clio-Online, dem Fachportal für die Geschichtswissenschaften, ein spezifisches Portal für die Bildungsgeschichte aufzubauen. Herrn RITZI gebührt der besondere Dank für die Pflege der HBO-Homepage.

Zu 10: Frau MILLER-KIPP fordert die Sektionsmitglieder auf, sich an der von ihr unternommenen Forschungserhebung zur Historischen Bildungsforschung zu beteiligen. In diesem Zusammenhang gibt Frau KRAUL bekannt, dass sie ein Projekt leite, in dessen Zentrum die Identifizierung von Forschungslandschaften im Fach Erziehungswissenschaft auf der Datenbasis von FORIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften) stehe. Da in diesem Informationssystem Projekte aus der Historischen Bildungsforschung kaum sichtbar seien, sollten die Sektionsmitglieder diese Datenbank zur Präsentation eigener Vorhaben verstärkt nutzen. Hanno SCHMITT gibt zu bedenken, ob FORIS das richtige Eingabeformat für die Erhebung von Projekten aus dem Bereich der Historischen Bildungsforschung biete. Frau MILLER-KIPP wird Frau KRAUL ihre Daten zum Abgleich überlassen.

Zu 11: Frau MILLER-KIPP thematisiert die kommunikativen Querelen im Vorstand des AVE und drückt im Namen der MGV Bedauern über die Ablehnung von Beiträgen (aus dem Ausland) hinsichtlich der diesjährigen Tagung des AVE in Bielefeld aus. Ihrer Einschätzung nach sei die kommunikative Lage verfahren, und daher schlägt sie allen Beteiligten vor, die Entscheidung über eine Neukonstituierung bzw. Neuansiedlung des AVE nicht zu überstürzen. Im Vorfeld der Tagung erklärte Hans-Ulrich MUSOLFF als ein Vertreter des AVE in einem Brief an die Vorsitzende, dass mit der Ablehnung von Beiträgen nicht der Ausschluss von bestimmten Kollegen intendiert sei, sondern lediglich die inhaltliche Konzentrierung der Tagung auf einen bestimmten Untersuchungszeitraum dazu geführt habe, dass nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Auf der MGV selbst anwesend, betont Herr MUSOLFF, dass er die zu einem ähnlichen Thema geplante Tagung in Zürich nicht als Konkurrenzveranstaltung, sondern als Ergänzung betrachte. Daniel TRÖHLER verdeutlicht, dass die Tagung in Zürich weder als Ergänzung noch als Konkurrenz, sondern als vollkommen eigenständige Veranstaltung geplant sei. Hanno SCHMITT schlägt vor, dass der

Beirat und der Vorstand der Sektion zur nächsten MGV einen Vorschlag zum Umgang mit dem Dilemma „AVE“ entwickeln solle.

Zu 12: Frau GROPPE berichtet, dass sich der Arbeitskreis Historische Familienforschung (AHFF) mit Satzung, Gründungssitzung und Gründungssprecherrat konstituiert habe. Ziel dieses Arbeitskreises sei es, Fragen zur Familienforschung unter bildungshistorischer Perspektive zu bündeln. Der Gründungssprecherrat setzt sich zusammen aus Carola GROPPE, Jutta ECARIUS und Hans MALMEDE. Für Fragen zur AHFF steht Frau GROPPE als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Zu 13: entfällt

Zu 14: Tagungsankündigungen:

- „Die Preußische Regulative von 1854 im Kontext der deutschen Bildungsgeschichte“. Eine kooperative Tagung der BBF und der Sektion Historische Bildungsforschung. Zeit: Freitag, 11. Juni 2004. Tagungsort: BBF, Warschauer Str. 34-28, 10243 Berlin. Anmeldung: Christine HEINICKE,
  E-Mail: Heinicke@bbf.dipf.de.
- Pädagogische Übergänge – transitions en pédagogie. Pädagogische Konzepte und die historischen Formen gesellschaftlicher Erziehung im Kontrast von Frankreich und Deutschland. Internationale Tagung. Zeit: 9.-12. September 2004. Tagungsort: Waldersbach, Musée Oberlin, 67130, France (Alsace). Kontakt und Anmeldung: Prof. Dr. Jürgen HELMCHEN (WWU Münster), E-Mail: helmchen@uni-muenster.de

Aus der DGfE

(aus der gemeinsamen Sitzung des Vorstands der DGfE mit den Vorsitzenden der Sektionen usw. sowie der MGV der DGfE am 23. März 2004 in Zürich; Stichworte)

Die DGfE hat inzwischen über 2000 Mitglieder. – Der Kongress in Zürich war wie folgt beschickt: rund 300 Teilnehmer DGfE, je rund 600 Teilnehmer aus Österreich und der Schweiz – zum Vergleich: der DGfE-Kongress 2002 in München zählte rund 1200 Teilnehmer aus der DGfE. – Die Aktivitäten des Vorstands der DGfE liegen besonders bei: der Strukturberatung in der Erziehungswissenschaft, hier derzeit: Auf- und Umbau der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge (BA/MA); bei der Darstellung und Implementierung bzw. Empfehlung eines Kerncurriculums Erziehungswissenschaft (KCE; vgl. dazu Homepage DGfE sowie ELCH: E-Learning Konsortium Hamburg); bei der Fortschreibung des Datenreports Erziehungswissenschaft (TIPPELT), darunter auch die Beschreibung der Forschungslandschaft Erziehungswissenschaft (Margret KRAUL); bei der Forschungsberatung (jährliches Symposi-

on im Frühsommer in Göttingen: Margret KRAUL); beim Bemühen internationaler Verknüpfung (EERA/ ECER und UNESCO).
Für die Akkreditierungskommissionen der neuen BA/MA-Studiengänge schlägt der DGfE-Vorstand diesen Kommissionen direkt sowie dem Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentag aus eigenen Reihen ca. 40 Gutachter vor [die Sektion hat aus ihren Reihen benannt: Margret KRAUL, Eva MATTHES, Christine MAYER, Gisela MILLER-KIPP, Brita RANG, Uwe SANDFUCHS, Bernd ZYMEK]. – Die Fach-Gutachter in der DFG, Gruppe 9.1 („Allgemeine und Historische Pädagogik" [noch in dieser Nomenklatur]) sind Dieter LENZEN und Heinz-Elmar TENORTH; neben und von diesen werden gutachterlich zunehmend Fachkollegen bzw. Fachkolleginnen herangezogen.
Vorstand DGfE: Hans MERKENS wurde als Vorsitzender wiedergewählt; Rudolf TIPPELT schied auf eigenen Wunsch hin aus; neu dazu: Werner THOLE (Kassel). – Der Ernst-Christian-Trapp-Preis wurde Prof. Carl-Ludwig FURCK (em. Hamburg) verliehen; zu Ehrenmitgliedern wurden Prof. Adolf KELL (em. Siegen) und Prof. Hans THIERSCH (em. Tübingen) ernannt. – Die Förderpreise bitte auf der homepage DGfE nachlesen. – Der DGfE-Kongreß 2006 wird in Frankfurt stattfinden (Einladung Micha BRUMLIK).

GMK

Forum junger Bildungshistoriker

Nachwuchstagung 2004 der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin
24. und 25. September 2004

Der Aufruf zum vierten Forum junger Bildungshistoriker stieß wiederholt auf erfreulich große Resonanz, so dass nun insgesamt 12 Projekte im bewährten kritisch-konstruktiven Rahmen präsentiert und diskutiert werden können. Um den Referenten genügend Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen, wurde die diesjährige Nachwuchstagung auf zwei Tage ausgedehnt und findet am 24. und 25. September 2004 in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin statt. Zur Information und Vorbereitung der Tagung werden zusätzlich zum Programm auch die eingereichten Exposés abgedruckt. Anmeldungen mit dem beigefügten Formular oder per E-Mail bitte an:
Dr. Jörg-W. LINK, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Postfach 601553, 14415 Potsdam; Tel. (0331) 977-2146, Fax 977-2063, E-mail: link@rz.uni-potsdam.de

Programm

Freitag 24. September 2004

11.15 – 11.30	Eröffnung und Begrüßung
11.30 – 12.15	Andreas LEDL (Flensburg)
	Lebenslanges Lernen bei Luther – Eine historisch-systematische Studie über den ideengeschichtlichen Ursprung eines Bildungsideals
12.15 – 13.00	Silke SIEBRECHT (Potsdam)
	Friedrich Eberhard von Rochow (1734-1805) in Halberstadt unter besonderer Berücksichtigung seiner Funktion als Domherr von 1762 bis 1805
13.00 – 13.45	Gesa BRÜMMEL (Lüneburg)
	Der musikalische Unterricht an ausgewählten niedersächsischen Gymnasien in der „Krise des Kantorats“ zwischen Tradition und Moderne (ca. 1750-1820)
13.45 – 14.00	Kaffeepause
14.00 – 14.45	Kerstin A. SCHMEITZNER (Lüneburg)
	Zusammenhang des Wandels von Mentalitäten der Lehrergenerationen mit den Langen Wellen des Bildungswachstums
14.45 – 15.30	Corinna M. DARTENNE (Lüneburg)
	Die Langen Wellen in der Entwicklung des Bildungs- und des Wirtschaftssystems
15.30 – 16.00	Kaffeepause
16.00 – 16.45	Rebekka HORLACHER (Zürich)
	Burgdorf im Spiegel der Briefe an Pestalozzi
16.45 – 17.30	Anja RICHTER (Leipzig)
	Kontinuität und Wandel raumbezogenen Wissens.
	Schulfeiern als Inszenierungen raumbezogenen Wissens und Orte der Identifikation. Eine Untersuchung zum Bedeutungswandel der Feier an höheren Schulen in Sachsen im 19. und frühen 20. Jahrhundert
ab 18.00	Ausstellungseröffnung „Früchte der Reformpädagogik“

Samstag, 25. September 2004

10.00 – 10.45	Holger WLOCH (Lüneburg)
	LISA – Leistungsvergleich in SchülerInnen Abschlussarbeiten
10.45 – 11.30	Stefan A. OYEN (Hildesheim)
	Zeitgeist und Bildung. Studien zum Nachkriegsabitur 1947 und 1950 an Gymnasien in Hildesheim, Weimar und Erfurt
11.30 – 12.15	Oliver SCHAEL (Göttingen)
	Mandarine zwischen Tradition und Reform – Hochschulreformpolitik in Niedersachsen in den fünfziger und sechziger Jahren
12.15 – 12.45	Kaffeepause
12.45 – 13.30	Walburga HOFF (Halle)
	Von der „Geistigen Mütterlichkeit“ zur Erfolgsethik. Weibliche Bewährungsmythen in gymnasialen Leitungsfunktionen der 60er und 90er Jahre
13.30 – 14.15	Monika WICKI (Zürich)
	Was die Beziehungen zwischen Jung und Alt bestimmt

Andreas LEDL, Flensburg

Lebenslanges Lernen bei Luther – Eine historisch-systematische Studie über den ideengeschichtlichen Ursprung eines Bildungsideals

Die neueste Geschichte des lebenslangen Lernens seit Ende der 60er bzw. Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts ist in der Fachliteratur minutiös nachvollziehbar. Gänzlich anders verhält es sich jedoch bei der historischen Aufarbeitung dieser putativ „modernen“ Bildungsleitlinie. Dabei kann die bisherige, von der Erwachsenenbildung dominierte Historiographie des lebenslangen Lernens paradoxerweise keine einzige zitierbare Quelle vorweisen, an der tatsächlich „ein Leben lang zu lernen“ wäre. Sie gibt sich vielmehr damit zufrieden, evtl. bestehende gedankliche oder begriffliche Deutungsspielräume nachträglich so zu titulieren.

Bei Luther stößt man auf eine erstaunliche Koinzidenz: über den theologisch abgeleiteten Entwurf hinaus verwendet er auch die entsprechende Semantik. Der Mensch muss nicht ständig „umgebildet“ werden, die „Erziehung“ hält nicht an, „solange wir fühlen, leben“, sondern der Christ hat expressis verbis „ein Leben lang zu lernen“. Der gegenwärtige Standpunkt, lebenslanges

Lernen tauche als Begriff in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts im anglophonen Bereich auf, ist also philologisch nicht aufrecht zu erhalten. Gerade unter dieser falschen Voraussetzung wurden und werden jedoch – meist durch den Lernenden selbst unreflektierte – historische Lernszenarien aufgesucht, die man unter „lebenslang“ subsumieren könne. Welche methodisch-konzeptionelle Intention in der jeweiligen Epoche hinter dem exakten Wortlaut nach verbürgten Entwürfen steht, bleibt wegen der (bisher) eingeschränkten Forschungsperspektive, die lediglich nach sinnhaften Analogien sucht (und auch nur danach suchen kann!), im Verborgenen. Statt also zu fragen, was historisch de facto mit „lebenslangem Lernen“ zum Ausdruck kommt, wird aufgrund der diesbezüglich (noch) völlig unerschlossenen Quellenlage retrospektiv munter interpretiert.

Die abstrakte und einzige Gemeinsamkeit der ansonsten disparaten judaistischen, antik-alteuropäischen, humanistischen und aufklärerischen Positionen hinsichtlich des lebenslangen Lernens liegt in der Abhängigkeit von der Entschlossenheit bzw. der Nötigung des Menschen zu eigener Lebensgestaltung. Wie die Historiographie deutlich zeigt, setzt das Aufkommen einer solchermaßen umfassenden Bildungsanforderung offenbar Individualisierungsprozesse voraus. Will man Luther somit auf lebenslanges Lernen hin befragen, ohne allein die in seinen Werken vorfindliche Terminologie zu bemühen, muss es als legitimierende Voraussetzung möglich sein, ihn in einen wie auch immer gearteten Individualisierungsprozess einzuordnen. Dieser ist im Spätmittelalter zum einen durch Wilhelm von Ockham und dessen realistischen Konzeptualismus (philosophische Individualisierung), andererseits durch den deutschen Mystiker Johannes Tauler (religiöse Individualisierung) gegeben. Sowohl der Franziskaner wie der Dominikaner übten entscheidenden Einfluss auf Luthers Denken aus. Kann seit dem 14. Jahrhundert eine Verstetigung des Lernbegriffs, z.B. bei Meister Eckhart, gezeigt werden, gelangt das lebenslange Lernen doch erst in der Abkehr von der scholastischen Substanzontologie (Gnade bzw. Sünde nicht mehr habituell bzw. akzidentiell verstanden) bei Luther zum Durchbruch. Es manifestiert sich etwa in seiner Tauf- und Rechtfertigungstheologie, wobei die theologia crucis die anthropologische Grundlage für lebenslanges Lernen bildet.

Silke SIEBRECHT, Potsdam

Friedrich Eberhard von Rochow (1734-1805) in Halberstadt unter besonderer Berücksichtigung seiner Funktion als Domherr von 1762 bis 1805

Ziel der Promotionsarbeit ist die kulturhistorische Betrachtung der Aktivitäten und Wirkungen Friedrich Eberhard von Rochows als Domherr in Halberstadt. Mit dem Thema wird teilweise Neuland betreten, da einige Quellen wie die Protokollbücher des Domkapi-

tels zu Halberstadt noch nie ausgewertet wurden. Die Idee entstand aufgrund meiner Tätigkeit als Museumsleiterin im Rochow-Museum Reckahn und meiner biographischen Beziehung zu Halberstadt.

Der aufgeklärte Gutsherr, Bildungs- und Agrarreformer Friedrich Eberhard von Rochow (1734 bis 1805) wurde im Jahre 1762 zum Domherren des Halberstädter Domkapitels gewählt. Im Rahmen der Promotion soll zunächst der Frage nachgegangen werden, wie und mit welchen Mitteln von Rochow die begehrte Stelle eines Domherren erlangen konnte. Es wird untersucht, welche spezielle Funktion und Position ihm innerhalb des Kapitels zustand und welche Privilegien und Pfründe damit verbunden waren. In diesem Zusammenhang ist auch nach der Rolle der anderen Familienmitglieder von Rochow zu fragen, die schon vor ihm Domherren waren. Die Struktur und der Aufbau des Halberstädter Domkapitels zwischen 1762 und 1805 wird dazu umrissen. Vergleiche mit anderen Domkapiteln wie in Magdeburg, Brandenburg, Berlin oder Aachen bilden dafür ein wichtige Grundlage, da keine fundierte Literatur über das Haberstädter Domkapitel für diese Zeit vorliegt.

Der zweite Schwerpunkt beschäftigt sich mit der Frage, in welchen Kreisen von Rochow verkehrte und was er neben seinen offiziellen Ämtern tat. Die Residenzpflicht des Domkapitels verlangte jedes Jahr die mehrwöchige persönliche Anwesenheit des Domherren von Rochow im Kapitel. Bezüglich der Kontakte ist der Personenkreis innerhalb und außerhalb des Domkapitels von Bedeutung, seine Beziehungen zur Stadt Halberstadt, zum Fürstentum Anhalt-Dessau und zu Derenburg. Hier deutet sich ein großes Netzwerk an, welches für die Weiterentwicklung der Reformideen von Rochows eine entscheidende Rolle spielte. Die Reiseroute von Reckahn nach Halberstadt sowie die noch vorhandene von Rochowsche Curie in Halberstadt und deren Ausstattung sind ebenfalls Gegenstand der Untersuchung.

Es bleibt die Frage nach der Wirkung der Aktivitäten von Rochows als Domherr. Bekannt ist seine wichtige Rolle bei der Gründung des Halberstädter Landschullehrerseminars. Die vorhandene Sekundarliteratur soll anhand des Quellenmaterials in den Archiven überprüft werden. Außerdem wird seine Rolle als auswärtiges Mitglied der Literarischen Gesellschaft zu Halberstadt untersucht. Weitere Spuren der Aktivitäten von Rochows in Halberstadt sind zu finden und zu analysieren. Am Ende der Arbeit stehen Überlegungen zum heutigen Bekanntheitsgrad des Domherren Friedrich Eberhard von Rochow anhand von Zeugnissen wie die Rochowsche Grotte in den Spiegelsbergen.

Die wichtigen Quellen befinden sich im Landeshauptarchiv Magdeburg, im Stadtarchiv Halberstadt, in der Gleimbibliothek, im Städtischen Museum Halberstadt, in Brandenburg, in Dessau, in Potsdam und Berlin. Im Jahr 2003 wurde der Großteil der Sekundärliteratur ausgewertet und die ersten

Kontakte zu Archiven und Forschern aufgebaut. Ab Mitte Dezember 2003 begannen die Archivaufenthalte in Magdeburg und Halberstadt. Bis Ende des Jahres soll die Archivarbeit abgeschlossen werden.

Gesa BRÜMMEL, Lüneburg

Der musikalische Unterricht an ausgewählten niedersächsischen Gymnasien in der „Krise des Kantorats“ zwischen Tradition und Moderne (ca. 1750-1820)

Der musikalische Unterricht an höheren Schulen genoss nach der Reformation etwa zwei Jahrhunderte lang einen sehr hohen Stellenwert, bedingt durch die Hochschätzung der gottesdienstlichen Musik. Diese wurde – ebenso wie der Gesang auf Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen und anderen Feierlichkeiten – größtenteils von Schülerchören höherer Schulen unter der Leitung von Kantoren ausgeführt. Dadurch war ein großer musikalischer Stundenumfang legitimiert, der häufig nur von mehreren Chören an einer Schule bewältigt werden konnte, z.B. dem elitäreren chorus symphoniacus und der Kurrende zur Unterstützung mittelloser Schüler. Für diese „Dienstleistung“ erhielten sowohl der Kantor, gegebenenfalls auch die ihn unterstützenden Kollegen, als auch die Chorschüler eine finanzielle Entschädigung. Letztere erhielten darüber hinaus dadurch Unterricht an einer höheren Schule, die den meisten von ihnen ohne ihr musikalisches Talent nicht zugänglich gewesen wäre. Hier deutet sich eine frühe Form der modernen Bildungsselektion an. Diese und weitere Modernisierungstendenzen innerhalb des Bildungssystems sollen im Rahmen der Untersuchung am Beispiel des musikalischen Unterrichts untersucht werden.

Um 1800 setzte in vielen gesellschaftlichen Bereichen die Modernisierung ein und veränderte auch die Situation des Musikunterrichts nachhaltig. Durch die Aufklärung und die Säkularisierung wurde das höhere Schulwesen zunehmend aus der engen Verbindung mit der Kirche gelöst, wodurch der Musikunterricht einerseits großes Ansehen verlor und ihm andererseits die vorherige kirchenmusikalische Legitimation mehr und mehr entzogen wurde. Das hatte zur Folge, dass der musikalische Unterricht sehr reduziert oder ganz aus dem Lehrplan höherer Schulen gestrichen wurde; das Kantorat, das ehemals mit einem Theologen besetzt war, der wie seine Kollegen alle wissenschaftlichen Fächer unterrichtet hatte, wurde ebenfalls in diesem Zuge umstrukturiert. Nach diesen Reformen stellte man in vielen Fällen nur noch einen musikalisch spezialisierten Fachlehrer an, dessen Stelle in der Rangordnung des Kollegiums weit nach unten fiel.

Diese hier kurz skizzierten Umstrukturierungsprozesse – in bisherigen Forschungsarbeiten zumeist pauschal als „Verfall des Kantorats“ bezeichnet – sollen hinsichtlich der Modernisierungsfrage über den genannten Zeitraum hinweg am konkreten Beispiel der Städte Braunschweig, Göttingen,

Hannover, Hildesheim und Lüneburg untersucht werden. Ziel ist es, die „Verfallsthese“ zu differenzieren, indem danach gefragt wird, wo der an höheren Schulen unterdrückte Musikunterricht wieder in Erscheinung tritt, oder in welches Strukturgeflecht er eingebettet ist. Im Zentrum der Untersuchung stehen dabei Akten aus den jeweiligen Stadtarchiven, z.B. Bewerbungsschreiben von Kantoren, Briefe und Lektionspläne sowie damalige Zeitschriftenartikel über den Musikunterricht, um die zeitgenössische Reflexion und Diskussion über den musikalischen Unterricht an Gymnasien verdeutlichen zu können.
Theoretisch sollen der Fragestellung insbesondere das Handlungsschema der Modernisierung von v.d. Loo und v. Reijen und systemtheoretische Erkenntnisse (Luhmann, Stichweh u.a.) zugrunde liegen.

Kerstin A. SCHMEITZNER, Lüneburg

Zusammenhang des Wandels von Mentalitäten der Lehrergenerationen mit den Langen Wellen des Bildungswachstums

In dieser Dissertation soll inhaltsanalytisch der Zusammenhang des Wandels von Mentalitäten der Lehrergenerationen mit den Langen Wellen des Bildungswachstums untersucht werden. Dies geschieht im Anschluss an die Forschungen zum Pygmalioneffekt der Lehrergenerationen der Lüneburger Forschergruppe QUAKRI. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurde offensichtlich, dass es individuelle Voreinstellungen von LehrerInnen gibt, die mit der Selektion und Beurteilung der SchülerInnen in Zusammenhang stehen. Mit den Langen Wellen des Bildungswachstums wandeln sich dabei sowohl die Begabungseinstellungen einzelner Lehrer als auch die jeder Lehrergeneration. Neben der Begabungseinstellung ändern sich auch Deutungsmuster bzw. sogar Mentalitäten. Findet z.B. der Eintritt in den Schuldienst während des Höhepunktes eines Wachstumsschubes statt, so tritt eine motivierte Lehrergeneration in die Schule ein, welche jedoch zum Ende ihrer Dienstzeit in einer Phase negativen Wachstums enttäuscht ist, da sie ihre euphorischen Ideen nicht umsetzen konnte.
An dieser Stelle soll diese Dissertation anknüpfen, indem sie sich nicht nur mit der individuellen Voreinstellung, sondern mit Einstellungen und Deutungsmustern der Lehrergenerationen im Zeitraum von 1800 bis zur Gegenwart beschäftigen soll. Dabei soll anhand von Lehrerautobiographien herausgearbeitet werden, welche Mentalitätsausprägungen die einzelnen Lehrergenerationen aufweisen, um eine historische Entwicklung dieser Muster über die Generationen hinweg darstellen zu können.
Dazu werden im norddeutschen Raum zunächst ca. 100 Autobiographien von Philologen und Volksschullehrern qualitativ ausgewertet. Besondere Beachtung soll dabei den Deutungsmustern zur Zeit der Niederschrift der Biographien gelten.

Zunächst ergibt sich daraus die Fragestellung, welche Kriterien aus den Selbstbiographien erfasst werden können und wie sie aus der entsprechenden Zeit heraus gedeutet werden können. Antworten auf diese Fragen können dann zur Rekonstruktion des Bildungswachstums weiterführend beitragen, indem sie spezifische Entwicklungsniveaus der normativen Integration der Zeitgenossen abgrenzen.

Corinna M. DARTENNE, Lüneburg

„Die Langen Wellen in der Entwicklung des Bildungs- und des Wirtschaftssystems“

Die abgeschlossene Dissertation analysiert unter Berücksichtigung der Tiefendynamik der Bildungssystementwicklung und auf Basis der Überlegungen aus der evolutorischen Ökonomie empirisch validierte langfristige Wachstumsschwankungen sowohl im Bildungs- als auch im Wirtschaftssystem unter besonderer Beachtung der funktionalen Zusammenhänge beider Systeme. Dafür wird die Theorie der Langen Wellen im Wirtschaftssystem zunächst auf ihre Aussagekraft hinsichtlich der deutschen Entwicklung überprüft, eine bisher in der Volkswirtschaftslehre noch nicht getätigte aber für diese Dissertation unabdingbare Arbeit. Es wird deutlich, dass das Phänomen langer Konjunkturwellen (von 40-60 Jahren Dauer) tatsächlich auch ein deutsches ist, wenngleich die Wahl der Indikatoren, die dieses Ergebnis beeinflusst, von der Volkswirtschaftswissenschaft noch nicht ausreichend reflektiert ist.

Vor diesem Hintergrund werden weitere Indikatoren für die Arbeit herangezogen (Indikatoren des Konsums, der Produktion, der Arbeitslosigkeit und der Bevölkerungsentwicklung), um dann die Theorie der Langen Wellen im Bildungssystem darzulegen und zu besprechen. Die dort diskutierten Indikatoren (Schülerbeteiligung an höheren Schulen, Abiturientenquote, Studierendenquote, Entwicklung der Akademikerkarrieren) werden im Anschluss an die Darstellung auch miteinander verglichen. Dieser Vergleich erbringt den Hinweis auf ein sogenanntes Bildungsklima: Nicht nur Schüler- und Studierendenströme weisen eine auffallend parallele Bewegung auf.

Bevor ein graphischer Vergleich der 200-jährigen Entwicklung im Bildungs- und im Wirtschaftssystem vorgenommen wird, werden vorhandene theoretische Erklärungsversuche aus beiden Wissenschaftsdisziplinen besprochen, unter denen sich besonders das Konzept des Generationenwechsels – Generation im Sinne Mannheims – als tragfähig erweist, die zyklische Entwicklung des Wachstums in beiden Systemen zu beschreiben.

Der empirische Vergleich der langfristigen Entwicklung von Nettosozialprodukt, Arbeitslosigkeit, Verbrauch und Produktion auf der einen Seite und von Schüler- und Studierendenbeteiligung sowie Akademikerkarrieren auf der anderen Seite – vor allem auf Basis von Wachstumsraten geführt – zeigt

überraschenderweise ab dem 2. Weltkrieg ein sehr gleichförmiges Muster von NSP-, Arbeitslosigkeits- und Schülerbeteiligungsentwicklung, während in der Zeit vorher eine zeitliche Verschiebung vorliegt. Auch die Vergleiche der anderen Indikatoren legen einen Konsumeffekt nahe. Für die Frage nach einem Innovationseffekt wäre in einer weiteren Arbeit das Aufarbeiten geeigneter Indikatoren (Entwicklung der weniger staatsnahen Karrieren, z.B. Ingenieure, Arbeitslosigkeit nach Branchen etc.) nötig, bevor hier eine valide Aussage getätigt werden kann.
Mit Gedanken zum Lernen der Generationen zeigt das Abschlusskapitel, dass die zyklische Eigendynamik – und hier besonders in Krisenzeiten – eine Voraussetzung für Wachstum darstellt.

Rebekka HORLACHER, Zürich

Burgdorf im Spiegel der Briefe an Pestalozzi

Seit einiger Zeit wird in Zürich an der Edition der Briefe an Pestalozzi gearbeitet, die den Abschluss der 1927 begonnenen Kritischen Edition der Werke und Briefe Pestalozzis bildet. Ich möchte hier allerdings nicht das Projekt bzw. den Aufbau der Edition vorstellen, sondern als Ausgangspunkt das Material nehmen, das heißt den Inhalt, der textkritisch ediert wird. Im Zentrum der Überlegungen steht dabei die Zeit Pestalozzis in Burgdorf, die Zeit, in der er europaweite Berühmtheit erlangt hat und die in der Literatur immer wieder als Höhe- und Glanzpunkt bezeichnet worden ist und welche – über die „Erfindung“ der Methode – die Pestalozzi-Rezeption nachhaltig beeinflusst hat. Pestalozzis Institut in Burgdorf wurde entscheidend von der Helvetischen Regierung unterstützt, die sich die Förderung der Volksbildung als eines der wichtigsten Regierungsziele gesetzt hatte. Dies brachte auch für Pestalozzi vielfältige Unterstützung, nicht zuletzt wurde ihm das Schloss Burgdorf, welches mit der Aufhebung oder Neugestaltung der Kantone in der Folge der Helvetischen Revolution nicht mehr gebraucht wurde, überlassen. Im Anschluss an die Mediationsverfassung 1803 erhielten die Kantone jedoch wieder ihre ehemalige Souveränität zugestanden und im Kanton Bern spekulierte der neue Statthalter des Schultheissen auf das Schloss Burgdorf als neuen (alten) Amtssitz. Es war jedoch klar, dass dies angesichts der internationalen Ausstrahlung des Pestalozzischen Instituts nicht so einfach zu bewerkstelligen sei, hatte doch der Schultheiss von Wattenwyl moniert: „Betrachtet man ferner das ganz ausserordentliche Aufsehen, so diese Anstalt in ganz Europa gemacht hat, die wahre Schwärmerei, mit welcher die gelehrte Armee Deutschlands die Vortheile dieses Elementarunterrichts … ausposaunt … so schreibt es auch Staatsklugheit vor, der Fortdauer dieser Anstalt nicht entgegen zu sein“ (Morf III, S. 15).
Diese Sicht auf Pestalozzi und sein Institut in Burgdorf als überwältigendes Erfolgsmodell ist in der pädagogischen

Geschichtsschreibung bekannt, die durch die auf Pestalozzi fokussierte Werk und Briefreihe gestützt wird. Die sich jetzt in Arbeit befindende Edition der Briefe an Pestalozzi soll aber nicht nur die bestehenden Werk- und Briefreihen ergänzen im Sinne eines differenzierterem Blicks auf Pestalozzi selber, sondern sie ermöglicht auch im Sinne der kontextualisierenden Geschichtsschreibung die Frage zu beantworten, welche anderen Konzepte zeitgenössisch auch noch zur Verfügung gestanden hätten, was für alternative Denkmodelle möglich gewesen wären – sie vermeidet damit eine Geschichtsschreibung, die als „Siegergeschichte“ verstanden werden kann. In diesem Sinne soll es hier auch darum gehen, ausgehend von den Briefen an Pestalozzi „Diskurse“ auf- oder nachzuzeichnen.

Das Briefmaterial lässt sich dabei in zwei grundsätzlich verschiedene Kategorien einteilen, die sich durch die Häufigkeit der erhaltenen Briefe voneinander unterscheiden:

- Einzelbriefe (ein Brief, höchstens zwei vom selben Absender)
- Briefkonvolute (Briefe vom selben Absender über einen längeren Zeitraum erhalten)

Unter die Einzelbriefe fallen dabei:

- Bewundererbriefe. Einzelbriefe von bekannten und unbekannten Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die in ihrem (meist einmaligen) Brief ihre Bewunderung und/oder ihr Interesse an Pestalozzis Anstalt ausdrücken und manchmal einen Besuch in Burgdorf ankündigen, bzw. nach einem Besuch ihre Erlebnisse und Gefühle Pestalozzi schriftlich mitteilen wollten.
- Elternbriefe. Briefe von Eltern von Zöglingen, die finanzielle Angelegenheiten oder Aufnahmegesuche zum Inhalt haben, Korrespondenz mit geschäftlichem Charakter.
- Familienbriefe. Briefe von den näheren Verwandten, Austausch über familiäre Neuigkeiten.

Die Briefkonvolute sind für die hier beabsichtigte Kontextualisierung die spannenden, weil nur hier die Konzepte oder „Diskurse“ sichtbar werden, die zeitgenössisch diskutiert wurden und damit für eine Rezeption oder Umsetzung Pestalozzis überhaupt in Frage gekommen sind. Eine ausgiebige Quelle für diesen Ansatz ist die umfassend erhaltene Korrespondenz von Johannes Niederer, der sich während dieser Zeit zwar noch nicht in Burgdorf befindet, der aber gerne dahin gehen möchte und während diesen drei Jahren seinen Umzug zu Pestalozzi vorbereitet. Seine Briefe geben einen vertieften Einblick in seine Auseinandersetzung mit den zeitgenössischen pädagogischen, philosophischen und theologischen Ideen. Ein anderer aufschlussreicher Briefwechsel ist von Johann Georg Tobler erhalten, der in Basel sein eigenes Erziehungsinstitut aufbaut. Auch hier zeigt sich, diesmal stärker auf die alltagspraktische Seite konzentriert, ein vertiefter Einblick in schulpädagogische Diskussionen der Schweiz im Kontext der Helvetik. Damit entsteht zwar sicher kein neues

oder komplett anderes Bild von Pestalozzis Zeit in Burgdorf, die Kontextualisierung ermöglicht aber ein Bild von den Schul- und Pädagogikreformdiskussionen der Helvetik und relativiert oder klärt damit auch die Frage nach der Besonderheit oder Exzeptionalität Pestalozzis.

Quellen:
Morf, Heinrich: Zur Biographie Pestalozzi's. Ein Beitrag zur Geschichte der Volkserziehung. Band III. Winterthur 1885.

Anja RICHTER, Leipzig

Kontinuität und Wandel raumbezogenen Wissens. Schulfeiern als Inszenierungen raumbezogenen Wissens und Orte der Identifikation. Eine Untersuchung zum Bedeutungswandel der Feier an höheren Schulen in Sachsen im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Die Dissertation beschäftigt sich mit der Inszenierung und dem Wandel kulturellen Wissens am Beispiel von Schulfeiern, die als ein zentrales Medium der Schule – neben dem Unterricht – für Enkulturations- und Identifikationsprozesse angesehen werden. In einer historischen Längsschnittstudie soll der Bedeutungswandel von Schulfeiern seit der Staatsreform 1831 und der Übernahme der Schulaufsicht durch den sächsischen Staat im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bis 1914 gezeigt werden.
Die Dissertation soll ein Dreifaches leisten: 1. die Untersuchung von Kontinuität und Wandel raumbezogenen Wissens und seiner Inszenierung am Beispiel der Schulfeiern; 2. einen Beitrag zur Geschichte von Schulfeiern und ihrem kulturellen Wandel im Kontext von staatlich verantworteter Erziehung und Enkulturation und 3. einen Beitrag zur Schul- und Bildungsgeschichte der höheren Schulen in Sachsen.
Es handelt sich um eine historisch-systematische Untersuchung zur Kultur- und Mentalitätsgeschichte der höheren Schule. Quellen sind Schulprogramme, Festschriften, Sammelbände von Reden und Predigten, Feieragenden sowie Chroniken drei sächsischer Schulen (St. Afra in Meißen, Nikolaischule in Leipzig, Albertinum in Freiberg). Als Hauptquellen zu Schulfeiern und deren Gestaltung dienen Schulprogramme und Reden. Den Zeitrahmen setzen Zäsuren der sächsischen und gesamtdeutschen Geschichte: 1831, 1848, 1870/71, 1890, 1914. Anhand von Beschreibungen und der kritischen Würdigung der Schulfeiern wird deren Entstehung, Wandel und formale Kontinuität diachron verfolgt. Diese Grundlage bietet die Voraussetzung für den Vergleich einzelner Epochen im Längsschnitt. Ein Vergleich der Darstellung einzelner Feiern an den drei Schulen kann im Einzelfall durchaus ergiebig sein. Die Quellenanalyse erfolgt systematisch quantitativ für den gesamten Untersuchungszeitraum und mit Schwerpunktsetzung qualitativ. Im Fokus der qualitativen Auswertung stehen Festreden. Reden werden als historische Schlüsseltexte angesehen, in denen die Akteure zeitgeschichtliche Themen verarbeiten und sie mit der Lebenswelt

der Zuhörer verbinden, Wissen transportierten und mit Bedeutung verknüpften, Traditionen begründen und auf Dauer stellten. Darüber hinaus geben die Redner, Rektoren und Lehrer, über sich, ihre Wertvorstellungen und erzieherischen Intentionen Auskunft. Die Untersuchung derartiger Medien ermöglicht einen Zugang zur spezifischen Enkulturation von Schülergenerationen im historischen Wandel.
Für eine sachgerechte Interpretation der Redetexte fehlt mir allerdings ein methodisch gesichertes Instrumentarium, das nicht nur deren inhaltliche Aussagen, sondern auch deren rhetorische Struktur zeigt. Welches Wissen, welche Information wird mit welcher Bedeutung verknüpft? Die Schwierigkeiten mit rhetorischen Texten ergeben sich aus dem Zusammenspiel von Redner und Zuhörern, dessen Themen, Intention und möglicher Wirkung sowie deren Erwartungen und Vorkenntnisse, darüber hinaus aus dem Stil und dem Subtext der Rede. Dazu steht jede Rede in einem gesellschaftlichen Kommunikationsgefüge, dem kollektive Verständigungsmuster (Topoi) zugrunde liegen (etwa innerhalb der Schule oder bezüglich gesellschaftlicher / politischer Themen, die Lehrer kommentieren). Jede Rede ist zudem in einen historisch-politischen Kontext eingebettet, unterliegt demnach relativ stabilen Bedingungen (Verhältnis zwischen Schule und Staat, Anlass und Feierordnung). Die Vielfalt der Aspekte erfordert ein Ordnungsinstrument, das Schwerpunkte eruiert und Nebenaspekte vernachlässigt.

Mir geht es in der Arbeitsgruppe vor allem um eine Lösung dieser Interpretationsprobleme und um theoretische Fundierung hermeneutischer Praxis.
Auswahl von Fragen an Redetexte:

- Zu welchem Anlass wurde die Rede wo, von wem und vor wem gehalten?
- Welche Themen werden behandelt? Welchem Zweck dient die Rede?
- Um welche Schlüsselbegriffe dreht sich die Argumentation?
- Welche Identifikationsobjekte (Personen, Ereignisse) wurden den Schülern angeboten und wie werden sie charakterisiert?
- Welchen Äußerungen liegen gesinnungsbildende Intentionen zugrunde? Das ist besonders dann wichtig, wenn die Schüler als zukünftige Elite, die in absehbarer Zeit gesellschaftliche Schlüsselpositionen übernehmen könnten, angesprochen werden.
- Wie deuten die Redner die Geschichte des inszenierten Raumes und verknüpfen sie diese mit der Herkunft der Hörer?
- Welche politische Sprache benutzten die Lehrer, welche Ideologien und welche Zielvorstellungen, welchen verbindenden Sinnhorizont artikulierten sie in ihren Festreden?

Holger WLOCH, Lüneburg

LISA – Leistungsvergleich in SchülerInnen Abschlussarbeiten

PISA als eine Querschnittsuntersuchung der Leistungen deutscher Schü-

lerinnen und Schüler wird erst in Zukunft, wenn weitere Untersuchungen einen längeren Zeithorizont eröffnen, den Zusammenhang zwischen den Langen Wellen des Bildungswachstums und der individuellen Leistungszunahme oder -abnahme der SchülerInnen aufzeigen können. Deshalb soll an Hand langer historischer Serien von Deutschaufsätzen und ggf. Mathematikarbeiten in Abiturprüfungen die langfristige Leistungsentwicklung im deutschen Schulsystem untersucht werden. Die Frage wird sein, ob es in bestimmen Bildungsphasen (Stagnation oder Wachstum; Ende oder Anfang einer Phase) signifikante Leistungsstärken oder Schwächen gab. Des weiteren steht hinter dieser Arbeit die Frage, die in der Öffentlichkeit kursiert, ob deutsche Schüler immer „dümmer“ bzw. ihre Kompetenzen immer schlechter werden. Eine Arbeitsthese wäre hier, dass die Kompetenzen nicht abnehmen, sondern sich verändern. Erste Untersuchungen zeigen z. B. in Form von Wortschatzanalysen, dass der Wortschatz um ein vielfaches zugenommen hat, sich die Fehlerquote in der Rechtschreibung dagegen erhöht hat (vgl. Grimm, H. 2003). Ähnliches könnte auch für die Zunahme von differenziertem Wissen gelten, welches keine absoluten Wahrheiten mehr zulässt, sondern von den SchülerInnen in den Abschlussarbeiten hinterfragt und nicht mehr nur wieder gegeben wird. Somit wird klar, dass sich die Untersuchung nicht nur mit quantitativ-inhaltlichen Faktoren, sondern auch mit qualitativ-inhaltlichen Gesichtspunkten auseinander setzen wird. In diesem Zusammenhang wird unter anderem eine Valenzanalyse angestrebt, die z.B. die Häufigkeit von Pro- und Kontraaussagen analysiert.

Die Untersuchung soll sich auf Abituraufsätze stützen, da diese für einen langfristigen Zeitraum in Archiven zur Verfügung stehen. Dabei sollen fünf Standorte, verteilt über die Bundesrepublik, gewählt werden, um eine regionale Unabhängigkeit zu gewährleisten. Nach bisherigen Recherchen bietet sich ein Zeitraum von 1900 bis in die Gegenwart an. Zur Analyse soll u.a. die Textanalysesoftware WinMAXpro herangezogen werden. Dabei kommt es darauf an, dass die handschriftlich (teilweise in Süterlin) verfassten Texte, technisch so aufbereitet werden, dass sie von WinMAX verarbeitet werden können. Auch dieser Prozess birgt ein Potenzial, das für die weitere Analyse historischer Texte und damit insgesamt für die historische Bildungsforschung einen ertragreichen Beitrag verspricht.

Literatur:
Grimm, H. 2003: Veränderungen der Sprachfähigkeit Jugendlicher. Eine Untersuchung zu Abituraufsätzen von den Vierziger- bis zu den Neunzigerjahren. Frankfurt a.M.
Moschner, B. Kiper, H. Kattmann, U. (Hrsg.) 2003: PISA 2000 als Herausforderung. Perspektiven für Lehren und Lernen. Baltmannsweiler.

Stefan A. OYEN, Hildesheim

Zeitgeist und Bildung. Studien zum Nachkriegsabitur 1947 und 1950 an Gymnasien in Hildesheim, Weimar und Erfurt

Hauptgrundlage der sowohl allgemeinhistorischen als auch bildungshistorischen Studie im Ost-West-Vergleich sind zum einen über hundert Deutsch-Reifeprüfungsaufsätze von Schülern der Abiturjahrgänge 1947 und 1950 in den im Titel genannten Städten. Zum anderen konnten weitgehend auch die zugehörigen Bildungsgänge der Abiturienten, Lebensläufe von teils bis zu acht Seiten Umfang, herangezogen werden. Da zu dieser Zeit das Abitur noch als eine Überprüfung der geistigen Reife verstanden wurde, verlangten die humanistisch gewandeten Aufgabenstellungen eine häufig sehr konkrete Auseinandersetzung mit den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen der Zusammenbruch- und Wiederaufbaugesellschaft in beiden Teilen Deutschlands.[1]

In der Aufschlüsselung der sowohl in Aufsätzen als auch Bildungsgängen zu Tage tretenden Deutungsmuster dieser Abiturientenjahrgänge zeigt die Studie Möglichkeiten der Untersuchung der mentalen Lage der Oberschüler dieser Jahre auf. Dabei wird der Zeitgeist dieser Jahre aus einem subjektiven Blickwinkel verdeutlicht, wie er sonst historisch problematisch und politisch belastet häufig nur über Quellen der Erinnerungsgeschichte erreicht werden kann[2].

Die Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Ansatzes sind schon von den Gutachtern kontrovers diskutiert worden, wozu wesentlich auch die unterschiedlichen Herangehensweisen der beteiligten Disziplinen beitrugen[3]. Nicht zuletzt um dieser Problematik Rechnung zu tragen sind schon im Rahmen der Studie weitere Quellen herangezogen worden, die ein breiteres Fundament gewährleisten sollen. Dazu zählen insbesondere Personalakten der am Abitur beteiligten Studienräte sowie Vorgänge aus Ministerium und Schulaufsicht. So entstand „ein entschieden aussagekräftigeres Bild über den ‚Individualcharakter' dieser Schulen, als dies in bisherigen ‚Sozialportraits' aus sozialwissenschaftlicher Provenienz erreicht worden ist" (Gutachten Cloer).

Die Studie ist in der Lage, einen differenzierenden Beitrag zu leisten zur nach wie vor anhaltenden Diskussion um die Mentalität der Flakhelfergeneration. Aber auch die Mentalitätsstrukturen der Gymnasiallehrer für die Phase von der Weimarer Republik bis in die Nachkriegsgesellschaft werden an Fallbeispielen erhellt. Hier wird insbesondere auch die Bedeutung der Vorstellungen von Bildung für die Struktu-

1 Vgl. Oyen, Stefan: Das Abitur an den Gymnasien, in: Overesch, Manfred u.a.: Renaissance einer Kulturstadt. Hildesheim nach dem 2. Weltkrieg, Hildesheim u.a. 1998.

2 Vgl. Leschinsky, Achim / Kluchert, Gerhard: Zwischen zwei Diktaturen, Weinheim 1997; Häder, Sonja: Schülerkindheit in Ost-Berlin, Köln u.a. 1998; Gruner, Petra: Die Neulehrer, Weinheim 2000.

3 Vgl. zur Problematik auch Cloer, Ernst: Die Bildungsgeschichte(n) der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik, ZfP, 47. Jg. (2001), S. 121-136.

rierung des Habitus bewertet. Weiterhin liefert die Studie eine von der DDR-Bildungshistorie dringend eingeforderte Lokalstudie zur Schulgeschichte zwischen dem Zusammenbruch 1945 und der 1949/50 voll einsetzenden Phase der Stalinisierung des DDR-Oberschulwesens. Letztlich lässt sich mit der nötigen Vorsicht von einer Fallstudie sprechen hinsichtlich der Fragestellung, wie sich die Stalinisierung der DDR-Oberschulen vollzog.

Oliver SCHAEL, Göttingen

Mandarine zwischen Tradition und Reform – Hochschulreformpolitik in Niedersachsen in den fünfziger und sechziger Jahren

Die Dissertation untersucht anhand des Landes Niedersachsen die Möglichkeiten und Grenzen einer (demokratischen) Hochschulreformpolitik vor dem „Epochenjahr“ 1968. Das Gehäuse der gegenüber den Traditionen der Vor-NS-Zeit nur geringfügig modifizierten Hochschulen erlaubte die Wiedereinrichtung der Ordinarienuniversität, die einer nicht unerheblich belasteten Professorenschaft, der „Mandarine“ (Fritz Ringer), die professionelle Einbindung in die Bundesrepublik auch ohne explizite Schuldbekenntnisse oder Umwidmungsbekundungen ermöglichte. Gleichzeitig manifestierte sich bereits seit den späten vierziger Jahren die Kritik an einer als elitär und demokratiegefährdend wahrgenommenen Hochschulausbildung in einer Vielzahl von Reformplänen und -projekten, die von einer akademischen Minderheit, bestehend aus Sozialdemokraten, Gewerkschaftern und Kirchenvertretern, formuliert und vorangetrieben wurden.

Die Studie versucht dabei, das von Norbert Elias und seinen Schülern entwickelte machttheoretische Modell einer „Etablierten-Außenseiter-Figuration“ auf das akademische Milieu der westdeutschen Nachkriegszeit anzuwenden und eventuell entsprechend zu modifizieren.

Die Auseinandersetzungen um Strukturen der Hochschule waren in Form und Inhalt Teil der Aushandlung von Grundsätzen der politischen Kultur, mit der sich die beteiligten Gruppen zugleich ein Tradierungs- und Verwandlungsfeld ihrer sozialen Identitäten schufen. Daran wird nicht nur deutlich, dass es bereits in den fünfziger und beginnenden sechziger Jahren zu hochschulpolitischen Veränderungen kam, die zur bislang weitgehend ungeschriebenen Vorgeschichte der Hochschulkrise von 1968 gehören. Die Auseinandersetzungen um Formen der Demokratisierung des Hochschulwesens offenbaren zugleich, in welch hohem Maße überkommene Handlungs- und Deutungsmuster inneruniversitär tradiert, aber schon frühzeitig – zumeist von außen – von einem Reformkartell in Frage gestellt wurden. Das lässt zugleich mit dem Wechselspiel verschiedener „Öffentlichkeiten“ von Hochschule und Politik, bei denen es um die Beharrung traditioneller Handlungsräume im Konflikt mit der Gewinnung pluralistischer Gestaltungsmög-

lichkeiten ging, die innere Dynamik einer „konservativen Modernisierung“ deutlich werden, die schon in der vermeintlich „bleiernen Zeit“ auf Gegenkräfte angewiesen war.
Die konkreten Untersuchungsgegenstände des Forschungsprojekts bilden dabei u. a. die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des sogenannten „Blauen Gutachtens“ aus dem Jahr 1948, der Aufbau und das letztendliche Scheitern der „Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft“ in Wilhelmshaven, der ersten „College-Hochschule“ Deutschlands, in der Studierende und Dozenten gemeinsam im Hochschuldorf Rüstersiel lebten und arbeiteten, die sogenannte „Wohnheimbewegung“ sowie die Schlüter-Affäre von 1955, als die Göttinger Professorenschaft im politischen Schutzraum der Hochschulautonomie gegen die Einsetzung eines rechtsradikalen Kultusministers protestierte und dabei unbeabsichtigt ein internationales Medienecho auslöste, welches neue Selbstentwürfe ermöglichte bzw. erzwang.

Walburga HOFF, Halle

Von der „Geistigen Mütterlichkeit“ zur Erfolgsethik. Weibliche Bewährungsmythen in gymnasialen Leitungsfunktionen der 60er und 90er Jahre

Das Amt der Studiendirektorin gehört zu den wenigen beruflichen Führungspositionen, die bereits Anfang des letzten Jahrhunderts Frauen offenstanden, war es doch im Zuge der Mädchenschulreform von 1908 möglich geworden, die Leitung einer öffentlichen Mädchenschule entweder einem Direktor oder einer Direktorin anzuvertrauen. Auch wenn die Lehrerverbände gegen diese potentielle weibliche Karrieremöglichkeit massiv protestierten und das Direktorinnenamt ein lange umkämpftes Feld blieb, gelang es vor allem durch die Politik der Weimarer Republik, Lehrerinnen einen Zugang zur männlichen Domäne der Schulleitung zu sichern. Zwar erfährt diese Entwicklung während der Zeit des Nationalsozialismus einen herben Rückschlag, dennoch knüpft man nach dem Krieg an der Besetzungspolitik wieder an, vorrangig Frauen mit der Leitung von Mädchengymnasien zu betrauen. Vor dem Hintergrund dieser institutionellen Förderung beläuft sich der Anteil der Direktorinnen an der gymnasialen Leitung in einzelnen Bundesländern in den 50er und 60er Jahren auf nahezu 30%. Mit der flächendeckenden Einführung der Koedukation in den 70er Jahren geht dieser Anteil jedoch rapide zurück und erreicht beispielsweise in Rheinland-Pfalz Anfang der 90er Jahre einen Tiefststand von 10%. Dieser drastische Rückgang wird in der Literatur überwiegend mit der Verdrängungsthese erklärt, die davon ausgeht, dass die Konkurrenz mit den Männern sich zum Nachteil für die Direktorinnen auswirkte. Dies aber würde bedeuten, dass die Koedukation, die den Anspruch auf Chancengleichheit erhebt, sich auf der Ebene der Schulleitung in ihr Gegenteil verkehrt. Allerdings fehlen bislang empirische

Untersuchungen, die diese These überprüfen, beziehungsweise den Ursachen für die unterschiedliche Beteiligung von Frauen an der gymnasialen Leitung in den 60er und 90er Jahren dezidiert nachgehen.
Diese Fragestellung greife ich in meinem Vortrag auf und versuche sowohl nach den institutionellen Rahmenbedingungen als auch nach den individuellen Orientierungsmuster zu fragen, die eine Schulleiterkarriere in den betreffenden Zeiträumen befördern oder erschweren. Insbesondere geht es mir darum, vor dem Hintergrund des jeweiligen gesellschaftlichen Weiblichkeitsentwurfes sowie der schulischen Unterstützungslinien kollektive und individuelle Sinnkonstruktionen zu beleuchten, aus denen die spezifischen Entscheidungsprozesse, die eine Karriere voraussetzte, vollzogen werden. Diesen Zusammenhängen werde ich jeweils am Fall einer Schulleiterin aus den beiden hier relevanten Zeiträumen nachgehen, die im Rahmen meines Dissertationsprojektes in nicht-standarisierten Interviews von mir befragt worden sind. Das Datenmaterial wurde unter Anwendung der Verfahren der objektiven Hermeneutik ausgewertet, wobei spezifische Strukturmuster ermittelt und zu Typen verdichtet wurden.
In meinen Ausführungen zeige ich auf, dass eine Direktorinnenkarriere in den 60er Jahren, die einerseits durch institutionelle Regelungen eines geschlechtersegregierten Schulwesens gefördert wird, andererseits aber aufgrund des herrschenden Weiblichkeitsentwurfs der Mutterschaft durch gewichtige Gründe legitimiert werden muss, im Wesentlichen aus der Identifikation mit der Bürgerlichkeitsethik motiviert wird. Die Bindung an dieses Sinngebungsmuster, das die Orientierung an der Bildungsidee impliziert, stellt nicht nur einen pädagogischen Bewährungsmythos zur Verfügung, sondern ermöglicht es vor allem, anstelle der Mutterschaft die berufliche Selbstverwirklichung ins Zentrum der weiblichen Lebensgestaltung zu rücken. Zudem stiftet der Sinnentwurf der „geistigen Mütterlichkeit“ das Potential, die leibliche Mutterschaft durch die geistige zu ersetzen und den Bewährungsanspruch der Elternschaft in den Beruf zu integrieren. Demnach wird ein Karrieremodell sichtbar, dass zwar bestimmte Einschränkungen der Lebenspraxis, wie den Verzicht auf Ehe und Familie voraussetzt, dafür aber durch kollektiv geteilte Bewährungsmythen ausreichend abgestützt wird.
Im Vergleich dazu löst in den 90er Jahren, in denen eine Karriere für Frauen immer selbstverständlicher geworden ist und der Aufstieg zur Oberstudiendirektorin durch Gleichstellungsmaßnahmen begünstigt wird, die Orientierung an der Managementidee als neue Spielart der Leistungsethik die Bürgerlichkeitsethik der 60er ab. Zwar stiftet dieser Bewährungsmythos das Potential für den beruflichen Aufstieg, demgegenüber eine pädagogische Sinngebung entfällt. Mit der wachsenden Bedeutung des beruflichen Erfolgs für den weiblichen Lebenszusammenhang wird aber auch die Ausrichtung an der

Erfolgsethik relevant, die den beruflichen Bewährungsanspruch grundsätzlich verschärft, während die Hingabe an die Sache zugunsten der Legitimation des eigenen Ichs in den Hintergrund gerät. Damit aber besteht die Notwendigkeit, einen individuierten Entwurf der Erfolgsethik zu entwickeln. Hinzu kommt, dass mit dem vorherrschenden Modell der Vereinbarung von Beruf und Familie die Anforderungen an die weibliche Lebensführung steigen, auf einen entsprechenden Mythos der Mutterschaft aber nicht zurückgegriffen werden kann, der vielmehr durch eine persönliches Deutungsmuster von Mutterschaft ersetzt werden muss.

Stehen also in den 90er Jahren kaum noch kollektiv geteilte Bewährungsmythen zur Verfügung, erfordert die Umsetzung einer Karriere zu diesem Zeitpunkt in einem viel stärkeren Maße als zuvor die Konstruktion eigener Sinnentwürfe, was den Prozess des beruflichen Aufstiegs insgesamt deutlich schwieriger macht als noch in den 60er Jahren. Von daher scheint die These von der Verdrängung durch die Koedukation als Ursache für den starken Rückgang von Schulleiterinnen ergänzungsbedürftig.

Monika WICKI, Zürich

Was die Beziehungen zwischen Jung und Alt bestimmt

Die historische pädagogische Forschung hat es bisher weitgehend unterlassen zu erforschen, wie veränderte Lebensverhältnisse mittels Kommunikation Kindheit und Jugend beeinflussen, neu gestalten und institutionalisieren. Als großen Mangel lässt sich zusätzlich der fehlende Einbezug soziologischer Theorien gesellschaftlichen Wandels feststellen.

Meine Thesen lauten, dass Vorstellungen über Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen jeweils in Beziehung zu der soziokulturellen und ökonomischen Entwicklung konstruiert werden. Verschiedene Vorstellungen über Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen bestehen zu verschiedenen Zeiten nebeneinander. Im jeweiligen historischen Kontext nimmt eine gewisse Vorstellung überhand und beeinflusst die Institutionalisierung der Generationenbeziehungen.[1] Die historischen Punkte, an denen ein solcher Wechsel der Vorstellungen festgestellt werden kann, sind geprägt durch spezifische Konstellationen der technischen, politischen und sozialen Ausgestaltung. Diskurse über Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen verändern sich im sozialen Wandel an Häufigkeit und Inhalt. Diese Veränderungen können möglicherweise durch die Theorie konfliktiver Evolution erklärt werden. Ich nehme an, dass jeweils zu Beginn eines Gesellschaftssystems, im Realisierungskonflikt, wie auch am Ende eines Gesellschaftssystems, im Wertekonflikt[2], Veränderungen stattfinden. Denn je nach Phase einer Gesellschaft sind unterschiedliche Anforderungen an die nachfolgende Generation gestellt, an der neuen gesellschaftlichen Formati-

on gestalten unterschiedliche soziale Bewegungen mit und haben so Einfluss auf die Gestaltung der sich widerstreitenden Prinzipien[3] und das Streben nach Macht. Macht ist ein zentraler Faktor innerhalb der Generationenbeziehungen. Die generationale Ordnung, ist eine Ordnung des Wissens und der Macht zugleich.[4]
Mittels einer Analyse von Lesebüchern der Mittelstufe, Diskussionen in pädagogischen und literarischen Zeitschriften sowie Debatten im Bundesparlament werden Vorstellungen von Kindheiten, Jugend und Generationenbeziehungen sichtbar gemacht. Die Texte werden mittels einer zusammenfassenden und strukturierten Inhaltsanalyse von Mayring analysiert. Diese beruht auf theoriegeleiteten Kategorien.

Aus der Analyse sollen Erkenntnisse über die Vorstellungen von Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen gewonnen werden, die bei der Institutionalisierung der Generationenbeziehungen maßgeblich beteiligt sind, um der Frage nach Gleichheit, Freiheit und Sicherheit, die bis anhin für Kinder und Jugendliche nicht realisiert werden konnte, einen Schritt näher zu kommen.

1 Meine These wird unterstützt durch John G.A.Pocock und der aus dem Milieu Cambridges hervorgegangenen Bestrebung. Theorien werden als politische und linguistische Handlungen in einem jeweils historisch und kulturell, politisch und linguistisch genau zu bestimmenden Kontext begriffen (vgl. Pocock 1987, S. 21).
2 vgl. Bornschier 1998, S. 180.
3 vgl. Bornschier 1998, S. 26 – 50.
4 vgl. Honig 2001, S. 40.

Julius-Klinkhardt-Preis

zur Förderung des Nachwuchses in der Historischen Bildungsforschung

Dritter Wettbewerb

Auf der Jahrestagung der Sektion im September 2005 in Tübingen wird nunmehr zum dritten Male der *Julius-Klinkhardt-Preis* zur Förderung des Nachwuchses in der Historischen Bildungsforschung verliehen werden. *Der Preis ist mit 500 Euro dotiert.*

Wir rufen hier zum Wettbewerb um diesen Preis auf.

Preisvorschläge reichen Sie bitte **bis zum 31. Mai 2005** *bei der Vorsitzenden der Sektion* ein. Die Modalitäten sind nach wie vor (vgl. Rundbrief 1/2001, S. 13) die folgenden:

- Es soll sich um materiell und/oder methodologisch und/oder perspektivisch innovative Arbeiten zur Historischen Bildungsforschung handeln.
- Eingereicht werden können veröffentlichte Arbeiten oder begutachtete unveröffentlichte Manuskripte (Magister-, Diplomarbeiten, Dissertationen); im Falle nicht veröffentlichter Manuskripte müssen *zwei* Gutachten von einschlägig arbeitenden Hochschullehrern vorgelegt werden.

- Die Verfasser der Arbeit sollen *nicht über 40 Jahre* alt sein.
- Die prämierten Arbeiten sollen jeweils auf der Nachwuchstagung der Sektion vorgestellt werden.

Die Jury für diese dritte Preisverleihung besteht aus Andreas Klinkhardt (Verlag), Heidemarie Kemnitz (für den Vorstand), Uwe Sandfuchs (für den Beirat der Sektion). GMK

Sozialgeschichte – Kulturgeschichte – Politikgeschichte
Die Wiederkehr des Politischen in der historischen Bildungsforschung
Jahrestagung der Sektion 2005

Die Jahrestagung 2005 der Sektion Historische Bildungsforschung wird vom 18. bis 21. September 2005 zum angegebenen Thema in Tübingen stattfinden.

Organisation vor Ort: Prof. Dr. Hans-Ulrich Grunder (hans-ulrich.grunder@uni-tuebingen.de). Weitere Informationen sind beim Vorstand der Sektion erhältlich.

Rundbrief und Mailingliste
Zum internen Diskurs der Sektion

Ich wiederhole meine Bitte an alle Mitglieder der Sektion, ihre E-Mail-Anschrift zum sektionsinternen Informationsaustausch bei Jörg-W. Link zu hinterlegen (vgl. Rundbrief 2/2003, S. 14 f. sowie Beilage zu diesem Rundbrief) und sich dann auch in die Mailingliste der Sektion (Paed-Hist-L) einzutragen. Diese elektronische Post ist schnell, aktuell, kostengünstig und gesichert zugänglich. Der Rücklauf der Aktion war bislang sehr bescheiden (27 Rückläufe).

Alle Mitglieder ohne diesen Postanschluss werden institutionell nur noch einmal im Jahr erreicht, da ja unser „klassisches“ Diskursorgan, der Rundbrief, nur noch einmal jährlich erscheint. Dies wäre doch eine dünne kommunikative Verknüpfung mit der Sektion und kommt einem Verzicht auf Information und Einbindung gleich. Wenn man es recht bedenkt, kann niemandem daran gelegen sein. Zumindest versuchen wir – ich schreibe hier noch einmal im Auftrag auch der MGV (vom März 2004 in Zürich) – durch diese wiederholte Nachricht eine unfreiwillige Auskopplung aus unserem Diskurs zu verhindern. GMK

ARBEITSGRUPPE SCHULMUSEEN UND SCHULGESCHICHTLICHE SAMMLUNGEN

Die nachfolgenden Informationen werden der Redaktion regelmäßig durch den Koordinator der Arbeitsgruppe *Schulmuseen und Schulgeschichtliche Sammlungen,* Prof. Dr. Walter MÜLLER, übermittelt.
Die Koordinationsstelle der AG Schulmuseen und schulgeschichtliche Sammlungen informiert über Ausstellungen und Aktionen der internationalen Schulmuseumsszene. Ein aktualitätsbezogener Austausch von Informationen erfolgt über die Mailingliste PAED-HIST-L von HBO. Um diesen Austausch möglich zu machen, ist es hilfreich, wenn Sie uns über Ihre zahlreichen Aktivitäten und Forschungsbereiche informieren. Die Adresse lautet: Prof. Dr. Walter MÜLLER und Dr. Ina Katharina UPHOFF, Lehrstuhl für Schulpädagogik, Universität Würzburg, Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg, Fax: 0931/888-6805, E-Mail: ina.uphoff@gmx.de

Tagungen:

Vom 1. bis 3. Oktober 2004 findet im Bayerischen Schulmuseum Ichenhausen die Jahrestagung der „Internationalen Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung e.V." statt. Die Tagung steht unter dem Leitthema: **„Das Schulbuch zwischen Lehrplan und Unterrichtspraxis"**.
Nähere Informationen: Prof. Dr. Eva Matthes, Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik, Universitätsstr. 10, 86159 Augsburg, Tel.: ++49(0)821 598 5574 5573, Fax: 598 5630, E-Mail: eva.matthes@phil.uni-augsburg.de
Anmeldung: Dr. Carsten Heinze, Lehrstuhl für Pädagogik, Universitätsstr. 10, 86159 Augsburg, Tel. ++49 (0)821 598 5564-5573, Fax: 598 5630, E-Mail: carsten.heinze@phil.uni-augsburg.de
Internet: http://www.philso.uni-augsburg.de/web2/Paed1/Gesellschaft-Schulbuchforschung.htm

Ausstellungen:

Die **Schulgeschichtliche Sammlung Bremen** lud am 28. Februar 2004 zur Wiederaufnahme der **Ausstellung „Am Roland hing ein Hakenkreuz - Bremer Kinder und Jugendliche in der Nazizeit"** in der Unteren Rathaushalle ein. Die Ausstellung lief bis zum 28. März 2004.
Anhand von Objekten, Fotos und Dokumenten ging die Ausstellung der Frage nach, wie die nationalsozialistischen Machthaber auf eine Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen Einfluss gewinnen konnten. Die zentralen Ausstellungsmaterialien stammen von Bremer Bürgerinnen und Bürgern. Nach einem Aufruf im März 2000 brachten Bremer der Jahrgänge 1920 bis 1940 Erinnerungsstücke und Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend in der Nazizeit ins Schulmuseum. Aus der Fülle der Überlassungen wurden die Exponate für die einzelnen Ausstel-

lungskapitel gewählt. Sie dokumentieren Kinder- und Jugendleben zu Hause, in der Schule, in der Hitlerjugend, im Arbeitsdienst, in der Kinderlandverschickung, im Kriegshilfsdienst und auch an der Front. Nachträgliche Informationen: Schulgeschichtliche Sammlung Bremen, Auf der Hohwisch 61-63, 28207 Bremen, Tel.: 0421-361-3030, E-Mail: unitsch@schulmuseum.bremen.de

Bis zum 31. Oktober 2004 zeigt das **Schulmuseum Friedrichshafen** die **Ausstellung „Alle Jugend dem Führer" Jugend im Nationalsozialismus.** Von Anfang an strebte das nationalsozialistische Regime danach, die Jugend für sich zu gewinnen und für seine Zwecke zu vereinnahmen. Die NS-Diktatur schuf hierfür u.a. eine Jugendorganisation: die Hitlerjugend. Die Ausstellung zeigt mit Hilfe von Originalfotos, Schulwandbildern, Schulbüchern und teilweise einmaligen Dokumenten und Originalobjekten die Geschichte der Hitlerjugend von den Anfängen bis zum Kriegsende. Sie will verdeutlichen, in welcher Weise und mit welchen Mitteln das Nazi-Regime über ein Jahrzehnt lang die gesamte Jugend zwischen 10 und 18 Jahren für seine Zwecke instrumentalisierte. Einen Einblick gibt die Ausstellung aber auch in die gegenwärtige Jugendszene. Rechtsextremistisch orientierte Gruppen greifen nationalsozialistische Kerngedanken auf und verwenden in provozierender Absicht Symbole der Nazi-Diktatur. Für einen Teil der rechtsextremistisch orientierten Jugendlichen ist eine hohe Gewaltbereitschaft charakteristisch.
Die Ausstellung behandelt folgende Themen: 1. Vom Wandervogel zur Hitlerjugend; 2. Die Hitlerjugend auf dem Weg zur Staatsjugend; 3. Erziehung - Schulung – Drill; 4. Hitlerjugend und Schule; 5. Die Jugendpresse im Nationalsozialismus; 6. Hitlerjugend in den Kriegsjahren; 7. Jugend zwischen Anpassung und Widerstand; 8. Rechtsextremistisch orientierte Jugendliche heute; 9. „Ehemalige" erinnern sich.
Die Ausstellung ist vom 1. April bis zum 31. Oktober 2004 täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr im Schulmuseum Friedrichshafen zu besichtigen. Führungen sind nach telefonischer Anmeldung möglich. Anschrift: Schulmuseum Friedrichshafen am Bodensee, Friedrichstr. 14 (beim „Graf-Zeppelin-Haus"), D-88045 Friedrichshafen, Tel. (07541) 3 26 22, Fax (07541) 37 03 35.

Am Freitag, 2. April 2004 eröffnete das **Stedelijk Onderwijsmuseum Ieper** die **Ausstellung „Vingers vol vlekken" ; Impressionen des Schullebens 1930 - 1960.**
Die Ausstellung zeigt Photographien des berühmten französischen Photographen Robert Doisneau (1912 - 1994). Die eindrucksvollen und lebensnahen Bilder geben einen Einblick in das Pariser Schulleben von 1930 bis 1990. Die Ausstellung läuft vom 3. April bis 1. August 2004. Im direkten Anschluss an diese historische Bilderausstellung wird eine **Ausstellung**

zeitgenössischer Photographien des Schullebens gezeigt. Die Bilder sind das Ergebnis eines vom Museum in Ieper initiierten und organisierten nationalen Photo-Wettbewerbs. Die Gewinner des Wettbewerbs werden von einer hochrangigen Jury im Laufe des Öffnungszeitraums der Doisneau-Ausstellung bestimmt.
Nähere Informationen: Stedelijk Onderwijs Museum, G. De Stuersstraat, 8900 Ieper, Tel.: + 3257-239450

Das **Westfälische Schulmuseum der Stadt Dortmund** zeigt noch bis zum 21. Juli 2004 die Ausstellung: **Mit Gehrock und Zylinder im Dschungel – Maximilian Prinz zu Wied. Ein „zweiter Humboldt“.**
Als erster Deutscher bereiste Maximilian Prinz zu Wied-Neuwied in den Jahren 1815 bis 1817 weitgehend unbekannte Gebiete Brasiliens. Seine Reiseberichte waren damals eine Sensation. Sie gelten noch heute als Standards für Zoologie und Völkerkunde. Für die Geschichte Amerikas sind sie von hoher Bedeutung. Die Erinnerung daran blieb in der Fachwelt erhalten. So sind viele Tierarten nach ihm benannt.
In seiner rheinischen Heimat allerdings geriet der Prinz nach seinem Tod bald in Vergessenheit. Erst seit einigen Jahren hat eine Rückbesinnung auf den Forscher und seine Reiseberichte eingesetzt. Die Ausstellung erinnert an den Prinzen und seine Leistungen als Forscher und Pionier. Zu sehen sind Skizzen, Reisemitbringsel wie Tierpräparate und Andenken an befreundete Indianer und vieles mehr aus seiner Zeit. Weitere Hinweise z. B. auch zu museumspädagogischen Angeboten unter Tel. 0231-613095.
Anschrift: Westfälisches Schulmuseum der Stadt Dortmund, An der Wasserburg 1, 44379 Dortmund, E-Mail: schulmuseum@stadtdo.de

Bis zum 21. Oktober 2004 kann im **Lohrer Schulmuseum**, Ortsteil Sendelbach, eine Sonderausstellung mit dem Titel **„Kinderarbeit in Deutschland 1850 – 1950“** besichtigt werden.
„Europäischer Sklavenhandel!“ - Unter dieser Überschrift berichtete die Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung 1909 über die minderjährigen Kinder aus Tirol und Vorarlberg, die während der Sommermonate bei schwäbischen Bauern gegen eine geringe Entlohnung das Vieh hüteten und deshalb auch Hütekinder oder Schwabenkinder genannt wurden. Dabei war diese Form der Kinderarbeit nur die sprichwörtliche Spitze des Eisbergs. Die Ausstellung im Schulmuseum Lohr zeigt mit eindrucksvollen und interessanten Exponaten, dass Kinder in unterschiedlichster Form bis weit in das 20. Jahrhundert als billige Arbeitskräfte eingesetzt wurden.
Nähere Informationen: Städt. Schulmuseum Lohr a. Main, Stadtteil Sendelbach, Sendelbacher Str. 21, 97816 Lohr a. Main, Tel. 09359/317 oder 09352/4960,
Internet:
http://www.lohr.de/kultur/schulmus/schulmus.htm

Publikationen:

Vom 24. bis 27. Juli 2003 fand in **Bremen** das **10. Internationale Symposium für Schulmuseen und schulgeschichtliche Sammlungen** statt. Das Symposium stand unter dem Leitthema „Zeigt her was ihr habt! Präsentieren von Schulgeschichte im Museum". Zu dieser Tagung erscheint nun der **Dokumentationsband: Zeitschrift für Museum und Bildung, Nr. 60/ 2003.**

Nähere Informationen: Dr. Ulla M. Nitsch, Schulgeschichtliche Sammlung Bremen, Auf der Hohwisch 61 - 63, 28207 Bremen, Tel.: 0421-3613030, Fax: 0421-36159264,
E-Mail:
unitsch@schulmuseum.bremen.de

ARBEITSKREIS HISTORISCHE FAMILIENFORSCHUNG (AHFF)

Arbeitskreis **Historische Familienforschung** (AHFF) konstituiert

Der auf der Jahrestagung der Sektion in Ichenhausen am 17. Sept. 2003 gegründete ARBEITSKREIS HISTORISCHE FAMILIENFORSCHUNG (vgl. Rundbrief 2/2003, S. 6; Rundbrief 1/2003, S. 29f.) hat sich im Januar 2004 mit der Verabschiedung einer Geschäftsordnung als ARBEITSKREIS HISTORISCHE FAMILIENFORSCHUNG IN DER SEKTION HISTORISCHE BILDUNGSFORSCHUNG IN DER DGFE konstituiert. Dies ist nach dem AVE der zweite Arbeitskreis in der Sektion.

Der Arbeitskreis Historische Familienforschung hält jährlich Ende Januar ein Arbeitstreffen ab. Er konzentriert sich zunächst auf drei Arbeitsbereiche: 1. Familie und institutionelle Erziehung; 2. Familie und Generation; 3. Familienprozess und gesellschaftliche Transformation.

Die erste Arbeitstagung ist für den 28.01.–29.01.2005 geplant und sie wird voraussichtlich an der Ruhr-Universität Bochum stattfinden.

Der Arbeitskreis wird von einem Sprechergremium geleitet. Das konstituierend eingesetzte Sprechergremium bilden: PD Dr. Jutta ECARIUS (Koblenz-Landau); PD Dr. Carola GROPPE (Bochum); Dr. Hans MALMEDE (Düsseldorf).

Mitglieder im Arbeitskreis können alle einschlägig forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden. Über die Aufnahme entscheidet das Sprechergremium.

E-Mail: c.groppe@t-online.de

GMK

ARBEITSKREIS VORMODERNE ERZIEHUNGSGESCHICHTE (AVE)

Elementarbildung und Berufs(aus)bildung in und außerhalb der Schule 1450 – 1750

10. Tagung des Arbeitskreises für die Vormoderne in der Erziehungsgeschichte (AVE)

Ort: Universität Bielefeld, Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Wellenberg 1, 33615 Bielefeld; **Zeit:** 10.-12. November 2004
Tagungsleitung: Prof. Dr. Alwin HANSCHMIDT (Vechta), PD Dr. Hans-Ulrich MUSOLFF (Bielefeld)
Die 10. Tagung des AVE wird von der Fritz Thyssen Stiftung und dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung finanziell unterstützt.

Programm

Mittwoch, 10.11.2004

12.30 - 13.00 Begrüßung durch den Stellvertreter der Geschäftsleitung des ZiF, Johannes ROGGENHOFER und die Tagungsleitung

Grundlagen:

Moderation: Juliane JACOBI, Potsdam

13.00 - 13.40 Elementarbildung und Berufs(aus)bildung 1450 - 1750 aus historischer Sicht (Alwin HANSCHMIDT, Vechta)

13.55 - 14.35 Elementarbildung und Berufs(aus)bildung in Franken und in der Oberpfalz 1450 - 1630 (Rudolf ENDRES, Bayreuth)

14.50 - 15.10 Kaffeepause

Sektion I: Zünftiger Sektor

Moderation: Hans-Ulrich MUSOLFF, Bielefeld

15.10 - 15.50 Elementarbildung und Berufs(aus)bildung von weiblichen Handwerkslehrlingen in Köln im 15. Jahrhundert (Margret WENSKY, Bonn)

16.05 - 16.45 Elementarbildung und Berufs(aus)bildung von Handwerkslehrlingen am Mittel- und Oberrhein im 16. und in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts (Kurt WESOLY, Bonn)

17.00 - 17.20 Kaffeepause

17.20 - 18.00 Ausbildung und Schriftkenntnisse bei Thüringer Bauhandwerkern 1600 - 1750 (Reiner PRASS, Erfurt)

18.15 - 18.55 Wo die Meistersinger das Lesen lernten. Elementarbildung in Nürnberg um 1500 (Marcel LEPPER, Berlin)

Gemeinsames Abendessen im ZiF

Donnerstag, 11.11.2004:

Sektion II: Kaufmännischer Sektor

Moderation: Anne CONRAD, Saarbrücken

09.00 - 09.40 Die Berufsbildung deutscher Kaufleute im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit (Hanns-Peter BRUCHHÄUSER, Magdeburg)

09.55 - 10.35 Die doppelte curriculare Zielrichtung des bremischen Gymnasiums vom 16. bis zum 18. Jahrhundert: Anspruch und Wirklichkeit (Thomas ELSMANN, Bremen)

10.50 - 11.10 Kaffeepause

11.10 - 11.50 Der Wandel zum methodisch bewussten, berufsvorbereitenden Lernen an westfälischen Gymnasien im 17. Jahrhundert (Hans-Ulrich MUSOLFF, Bielefeld)

12.05 - 13.30 Mittagspause

13.30 - 15.00 AVE-Mitgliederversammlung

Sektion III: Soldaten und Lehrer

Moderation: Jens BRUNING, Leipzig

15.00 - 15.40 Elementarbildung und Berufs(aus)bildung von Soldaten 1650 - 1750 (Daniel HOHRATH, Esslingen)

15.55 - 16.35 Die Bildung der Soldatenkinder im 17. und frühen 18. Jahrhundert (Jutta NOWOSADTKO, Essen)

16.50 - 17.10 Kaffeepause

17.10 - 17.50 Konzepte der Elementarbildung und die Lebenswelt der Lehrer deutscher Schulen. Das Regensburger Beispiel von der Reformation bis 1750 (Bettina BLESSING, Regensburg)

Freitag, 12.11.2004:

Sektion IV: Mädchen und Frauen

Moderation: Stephanie HELLEKAMPS, Münster

09.00 - 09.40 Elementar- und Berufsbildung der Mädchen im Halleschen Waisenhaus (Juliane JACOBI, Potsdam)

09.55 - 10.35 Semireligiosentum und Mädchenbildung. Schulehaltende Devotessen im frühneuzeitlichen Köln (Andreas RUTZ, Bonn)

10.50 - 11.10 Kaffeepause

11.10 - 11.50 Elementare Mädchen- und Jungenerziehung bei den Berliner Hugenotten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Franziska HEUSCH, München)

12.05 - 13.30 Mittagspause

Sektion V: Elementarbildung und Berufs(aus)bildung auf dem Lande
Moderation: Alwin HANSCHMIDT, Vechta

13.30 - 14.10 Elementarschulen in Refugies-Kolonien in Brandenburg und Württemberg im 17. und frühen 18. Jahrhundert - Ein staatsfreier Raum auf dem Lande? (Matthias ASCHE, Tübingen)

14.25 - 15.05 Elementarbildung in bäuerlichen Familien in der Pfalz und in Rheinhessen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Frank KONERSMANN, Bielefeld)

15.20 - 15.40 Kaffeepause

15.40 - 16.20 Untertanenpflicht im Hochstift Paderborn - Beginn und Erfolg der Schulpflicht im späten 17. Jahrhundert (Mareike MENNE, Paderborn)

16.35 - 17.00 Abschlussdiskussion
Leitung: Alwin HANSCHMIDT
Versuch einer Bilanz

Kontakt: PD Dr. Hans-Ulrich Musolff, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 1 Allgemeine Erziehungswissenschaft, Postfach 10 01 31, D-33501 Bielefeld, Tel.: 0521/ 106-33 11, Fax: 0521/ 106-60 28

Änderung der Bankverbindung

Wir bitten darum, Änderungen Ihrer Bankverbindung mit dem beigefügten Formular unserem Schatzmeister Dr. Frank TOSCH mitzuteilen:

Dr. Frank TOSCH, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Postfach 601553, 14415 Potsdam; Tel. (0331) 977-2565, Fax 977-2063, E-mail : tosch@rz.uni-potsdam.de

Überweisungen des jährlichen Kostenzuschusses aus dem Ausland

Für **Überweisungen des jährlichen Kostenzuschusses aus dem Ausland** lautet die Bankverbindung:

IBAN: DE 72 4401 0046 0100 2584 64

BIC: PBNKDEFF

3. Aus der Forschung

Fragebogen zur Dokumentation bildungshistorischer Forschungsprojekte

Die eingehenden Forschungsberichte werden in der Regel im jeweils folgenden Heft und unmittelbar in HBO veröffentlicht. Kleinere redaktionelle Änderungen bleiben vorbehalten.
Die Darstellung Ihrer Projekte schicken Sie uns bitte in elektronischer Form, denn das erleichtert die redaktionelle Arbeit wesentlich.
Der Fragebogen kann auch **online** auf den HBO-Seiten ausgefüllt werden unter folgender URL: http://www.bbf.dipf.de/hbo/forsanme.htm
Da der Fragebogen dem Rundbrief nicht mehr in Papierform beigefügt wird, kann er ebenfalls von den HBO-Seiten als **PDF-Datei** heruntergeladen werden: http://www.bbf.dipf.de/hbo/FragebogenForschprojekt.pdf

Nationalerziehung und Universalmethode:
Globale Diffusionsdynamik und kulturspezifische Aneignungsformen der Bell-Lancaster-Methode im 19. Jahrhundert

1. Name / Anschrift / Institut

- Projektleitungen: Prof. Dr. Jürgen Schriewer und Dr. Marcelo Caruso, Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. Fak. IV, Institut für Erziehungswissenschaften, Unter den Linden 6 (Sitz: GS 7), 10099 Berlin.
  Juergen.Schriewer@-educat.hu-berlin.de, marcelo.caruso@rz.hu-berlin.de.
- Projektmitarbeiter: Dr. Eugenia Roldán Vera (Humboldt-Stiftung) (eugenia.roldan@rz.hu-berlin.de), Patrick Ressler (PatrickRessler@gmx.net), Gabriela Trentin, M.A. (gaby_trentin@yahoo.de) und Jana Tschurenev, M.A. (curenev@gmx.de), Humboldt-Universität zu Berlin, Phil. Fak. IV, Institut für Erziehungswissenschaften, Unter den Linden 6 (Sitz: GS 7), 10099 Berlin.
- Homepage des Projekts und der Mitarbeiter:
  http://www2.hu-berlin.de/vgl_ewi/

2. Thema / Titel / Bezeichnung des Projektes

Nationalerziehung und Universalmethode: Globale Diffusionsdynamik und kulturspezifische Aneignungsformen der Bell-Lancaster-Methode im 19. Jahrhundert

3. Fragestellung und Erkenntnisinteresse des Projektes, Darstellung des Forschungsvorhabens

Die globale Ausbreitung der Bell-Lancaster-Methode im frühen 19. Jahrhundert stellt eines der markantesten Beispiele der Internationalisierung eines (schul-) pädagogischen Programms dar. Die nach den englischen Schulmännern Andrew Bell und Joseph Lancaster benannte Methode empfahl sich als angemessene Lösung des grundlegenden unterrichtsorganisatorischen „Technologie"-Problems, das sich im Zuge des Aufbaus zunehmend inklusiver Elementarschulsysteme stellte. Sie sah vor, in den damals üblichen großen und altersheterogenen Lerngruppen die leistungsstärkeren Schüler systematisch als durch den Lehrer koordinierte Helfer heranzuziehen. Mit diesem kostengünstigen Modell der Unterrichtsorganisation war die Hoffnung verbunden, den Prozess der Einbeziehung – „Inklusion" – breiter Segmente der heranwachsenden Altersjahrgänge in institutionalisierte Schulerziehung entscheidend zu fördern. Gestützt wurde die erstaunlich dynamische Dissemination dieses Modells überdies durch politische Rahmenbedingungen: zum einen war sie eingelagert in Prozesse der Nationenbildung, zum anderen war sie aber auch von den imperialistischen Strömungen der Zeit getragen. Gleichwohl ist dieser Vorgang von der historischen Bildungsforschung bislang noch nicht in seiner weltweiten Vernetzung untersucht worden. Das hier vorgestellte Vorhaben, das sich als Beitrag zu einer historischen Internationalisierungsforschung versteht, sieht deshalb vor, sowohl die weltumspannende Diffusionsdynamik als auch die regionalspezifische Rezeption, Transformation und Scheitern dieses Unterrichtsmodells in einigen zentralen bzw. semi-peripheren Ländern Westeuropas (Schleswig, Holstein und Preußen einerseits, Spanien anderseits) sowie in peripheren Gesellschaften proto-kolonialen (Britisch-Indien) bzw. post-kolonialen Zuschnitts (Argentinien) zu untersuchen.

4. Herangezogene Materialien/ benutzte Archive/ Archivbestände

- Für die Analyse der weltweiten Diffusion: Gedruckte Handbücher der Methode, Archive der *British and Foreign School Society*, der *National Society for the Education of the Poor* und der *British Misssionary Society*.
- Für Deutschland: Staatsarchiv Schleswig, Staatsarchiv Magdeburg, Stadtarchiv Erfurt, Stadtarchiv Weimar, Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung.
- Für Spanien: *Archivo Histórico Nacional* (Madrid), Bibliothek der *Residencia de Estudiantes* (Madrid), *Archivo Histórico de la Villa de Madrid* und *Archivo Administrativo* (Barcelona).
- Für Argentinien: *Archivo Histórico Nacional* (Buenos Aires), *Arhivo Histórico de la Provincia de Buenos Aires* (La Plata), *Archivo Histórico de la Provincia de Mendoza* (Mendoza) und *Biblioteca del Maestro* (Buenos Aires).
- Für Indien: *British Library* (London), *East India Company Archive* (London) und die entsprechenden Bestände der Missionsgesellschaften in London.

5. Geplanter Abschlusstermin des Projektes/ Bearbeitungsstand
Beginn: 1.12.2003, voraussichtlicher Abschluss: Dezember 2005. Umfangreiche Vorbereitungsrecherchen, Archivarbeit für das Jahr 2004 geplant, vergleichende Studien für das Jahr 2005.
6. Status der Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift, andere Publikationsformen)
DFG-Projekt, Habilitation (Marcelo Caruso), Dissertationen (Patrick Ressler, Jana Tschurenev, Gabriela Trentin).

Erhebung zur Historischen Bildungsforschung

Zur Forschungskommunikation und zur Forschungsplanung hatte ich angeregt, aktuell laufende Forschungsvorhaben zu dokumentieren und Forschungsdesiderate nachzufragen (vgl. Rundbrief 2/2003, S. 15 f.). Das Ergebnis dieser Erhebung kann ich nunmehr vorlegen. Sie zielt anders als die bisherige Forschungsdokumentation im Rundbrief nicht auf persönliche (personaler Träger der Forschung), sondern auf institutionelle Repräsentation (Forschungsstandort). Beabsichtigt war eine erste Topographie der Forschungslandschaft; gelungen ist das noch nicht, immerhin aber gibt es einen Überblick, der zur Kooperation einlädt und Rückkopplung empfiehlt.
Tabellarisch dargestellt sind eine *Erhebung nachgefragter bildungshistorischer Forschung* und *eine Dokumentation laufender bildungs-historischer Forschung*. Diese letztere ist zweifach dargestellt: einmal nach Hochschulstandorten alphabetisch (Dokumentation I), einmal nach konventionellen historischen Kapiteln chronologisch (Dokumentation II) geordnet. – Zur Dokumentation *laufender* Forschung: sie ist z.T. überholt bzw. schließt ausweislich inzwischen vorliegender Veröffentlichung möglicherweise abgeschlossene Projekte ein; die chronologische Zuordnung wurde bei überdauernder Zeitperspektive am Punkt des zeitlichen Einsatzes der jeweiligen Forschung festgemacht.
Die Befragung lief vom Dez. 2003 bis Ende Febr. 2004 (letzter Eingang); der Rücklauf war deplorabel (siehe Tabellen), was die Zeitverzögerung und die hier und dort zugemutete Form der Rückmeldung einschließt. – Ich werde die gesammelten Daten auch Margret KRAUL zur Verfügung stellen, die im Auftrag des Vorstands der DGfE eine Erhebung zur „Forschungslandschaft Erziehungswissenschaft“ unternimmt. – Allen, die mir geantwortet haben: herzlichen Dank.

Gisela MILLER-KIPP

Dokumentation laufender bildungshistorischer Forschung I

Lokale Ordnung (alphabetisch nach Hochschulstandorten)

Hochschule/Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung
Augsburg Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)		
1. Projekt Die Großstadt im pädagogischen Diskurs vom Wilhelminischen Kaiserreich bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts – Geschichte des pädagogischen Diskurses 1871-1960	Zeitschriften, wiss. Veröffentlichungen	Forschungsmittel der Universität Augsburg, DFG-Antrag in Vorbereitung
2. Projekt Geschlechtertheorien um 1900 in der deutschen und englischen Frauenbewegung im Vergleich – Erziehungs- und Bildungsgeschichte 1850-1910	wiss. Veröffentl., Mat. in Nachlässen, Archivalien	HWP-Programm: Chancengleichheit für Frauen
3. Projekt Die internationalen Netzwerke der deutschen bürgerlichen Frauenbewegung um 1900 – Vergleichende Institutionengeschichte 1890-1933	Archivalien, Korrespondenzen, Nachlässe	HWP-Programm: Chancengleichheit für Frauen
4. Projekt Didaktische Innovationen im Schulbuch; Die Auseinandersetzung mit dem Fremden; Das Schulbuch zwischen Curriculum und Unterrichtspraxis	Schulbücher	Unterstützung durch die „Internationale Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung“
5. Projekt Gedenkstättenpädagogik in Bayern Evaluation	???	???
6. Projekt Kritik und Metakritik der „geisteswissenschaftlichen Pädagogik“	Wiss. Veröffentl., evtl. Nachlässe	Habilitation
7. Projekt Die Anfänge der Vergleichenden Erziehungswissenschaft im deutschsprachigen Raum	wiss. Veröffentl.	Dissertation; Stipendium Konrad- Adenauer-Stiftung
8. Projekt Biographische Bedeutung institutionalisierter Erziehung während der NS-Zeit	Interviews	Dissertation, Stipendium Friedrich- Ebert-Stiftung
9. Projekt Das Volkshochschulwesen in den gesamtgesellschaftlichen Umbrüchen des 20. Jahrhunderts: das Beispiel der Volkshochschulen Nürnberg und Leipzig: Ein Vergleich	Archivalien, Programme und Veröffentlichungen der VHS, Statistiken, Interviews	Stipendium Freistaat Bayern

Hochschule/Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung
10. Projekt Höhere Schulen während der NS-Zeit - eine exemplarische Untersuchung an einem Augsburger Gymnasium	Archivalien, Nachlässe Interviews	Dissertation
11. Projekt Die kritisch-kommunikative Pädagogik Klaus Schallers. Grundgedanken und Rezeption	wiss. Veröffentlichungen	Dissertation, Antrag Stipendium Friedrich- Ebert-Stiftung
12. Projekt Innovation. Bedeutungsbeziehungen des Begriffs in der Pädagogik vom 18. bis zum 20. Jahrhundert	wiss. Veröffentlichungen	Dissertation
Berlin TU Berlin, Fakultät 1 „Geisteswissenschaften“, Institut für Geschichte und Kunstgeschichte		
1. Projekt Schulbau in der DDR 1949-1989. Studien zum Verhältnis von Architektur und Pädagogik	Archivalien, zeitgenöss. Publikationen, Interviews	Dissertation, gefördert vom Land Berlin (NaFÖG)
Bielefeld Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik (PD Dr. Hans-Ulrich Musolff) Westf. Wilhelms-Universität **Münster**, Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik (Prof. Dr. Stephanie Hellekamps)		
1. Projekt Die Wiederkehr der epistéme in den studia superiora. Eine konfessionell vergleichende Untersuchung zum Gymnasialunterricht im 17. Jahrhundert.	Archivalien	DFG-Projekt
Darmstadt Evangelische Fachhochschule Darmstadt, FB Soziale Arbeit (Prof. Dr. Ingrid Miethe)		
1. Projekt „Die Arbeiter- und Bauern-Fakultät (ABF) – Eine biographische Institutionenanalyse“ 1945-1962	Archivalien, Fragebögen, Interviews (narrative)	DFG-Projekt
Dresden Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (Prof. Dr. Dr. Günther Wartenberg)		
1. Projekt Eliten-Bildung in Sachsen. Die Ausbildungsstrategien an den sächsischen Fürstenschulen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik	Archivalien	Drittmittel (Thyssen-Stiftung)

Hochschule/Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung
Düsseldorf Heinrich-Heine-Universität, Lehrstuhl für Allg. Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung (PROF. DR. GISELA MILLER-KIPP)		
1. Projekt Die Jüdische Volksschule im Regierungsbezirk Düsseldorf 1820-1942	Archivalien	Qualifikationsarbeit
2. Projekt Zwei Generationen Bund Deutscher Mädel (BDM) Generations- und Jugendgeschichte der „älteren“ und der „jüngeren“ Hitler-Jugend, „weiblicher“ Verband, nach 1945	Biographisches und statistisches Material	Eigenmittel
Essen Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, Fachbereich 2 (PROF. DR. WILFRIED BREYVOGEL)		
1. Projekt Erziehung und Jugendkultur im Nationalsozialismus. Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps (NSKK) – Die „Avantgarde der Volksmotorisierung“ Formationserziehung und Formationskultur	Archivalien, zeitgenöss. Periodika, Fotodokumente	Drittmittel (DFG), Qualifikationsarbeit
Frankfurt/Main Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Teilprojekt B1, FK/SFB 435 „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel“ (DR. PETER SCHOLZ)		
1. Projekt Praeceptis patris parere – Die Erziehung zum nobilis	Primärquellen	Habilitationsschrift
Göttingen I. Pädagogisches Seminar der Georg-August-Universität (PROF. DR. PETER LUNDGREEN)		
1. Projekt Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte: Die berufsbildenden Schulen und die Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland, 1949-2000	Bilder	DFG-Projekt
2. Projekt (Prof. Dr. Margret Kraul) Der Körper in der Erziehung des Nationalsozialismus	Bilder	DFG-Projekt
3. Projekt Tradierungsprozesse in Familien	Bilder, Interviews Tischgespräche	DFG-Projekt, zus. mit Bohnsack/ Gebhardt/Wulf
4. Projekt Forschungsbericht: Erziehungswissenschaftliche Forschung	Statistik (FORIS), eigene Befragung	BMBF

Hochschule/Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung
II. Georg-August-Universität Göttingen, Methodenzentrum Sozialwissenschaften (PROF. DR. VOLKER MÜLLER-BENEDICT)		
1. Projekt Große akademische Karrieren von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts	Sekundärquellen, z.T. Primärquellen	DFG-Projekt
Greifswald Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik (PROF. DR. ANDREAS PEHNKE)		
1. Projekt „Russisches Schulwesen“ im europäischen Exil nach 1917. Zum bildungspolitischen Umgang mit pädagogischen Initiativen russischer Emigranten in Deutschland, der Tschechoslowakei und Polen	Archivalien	Habilitationsprojekt
2. Projekt Schulgesundheitspflege in Pommern während der Weimarer Republik	Archivalien	Habilitationsprojekt
3. Projekt Biographische Studien über sächsische Pädagogen, die auf Grund ihres friedens- und reformpädagogischen Engagements sowohl in der Nazi-Diktatur als auch in der SBZ/DDR gemaßregelt wurden	Archivalien, Zeitzeugeninterviews	Drittmittel
Hamburg Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft (PROF. DR. INGRID LOHMANN)		
1. Projekt Erziehungsprogrammatik jüdischer Aufklärer um 1800 (Berlin, Preußen, Europa)	gedruckte Quellen	Drittmittel (DFG, Stiftung Preußische Seehandlung)
2. Projekt Kerncurriculum Erziehungswissenschaft – Content-Entwicklung und Evaluation	Plattform: Education Community System	Drittmittel (Elch)
Köln Universität zu Köln (PROF. MICHAEL KLÖCKER)		
1. Projekt Die Geschichte der „Rehabilitationspädagogik“ geistig Behinderter in der DDR	Archivalien	Dissertation
Leipzig Universität Leipzig, Historisches Seminar (PROF. DR. ULRICH VON HEHL)		
1. Projekt Geschichte als akademische Disziplin vom 16. bis zum 19. Jahrhundert	Akten, Vorlesungsverzeichnisse	Habilitationsschrift

Hochschule/Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung
2. Projekt Die Zerschlagung der Ordinarienuniversität in der DDR am Beispiel der Philosophischen Fakultät Leipzig (1951-1968)	Akten	Dissertation
3. Projekt Sachsens Volksschule. Regionale Elementarbildung in Deutschland 1800-1918	Primärquellen, Akten Lehrbücher	Dissertation
4. Projekt Austausch akademischer Eliten in sächsischen Hochschulstandorten	Akten	Dissertation
5. Projekt Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen an sächsischen Hochschulen nach 1945. Akademische Eliten der ehemaligen deutschen Ostgebiete in der SBZ/DDR	Akten	Zusammenarbeit mit dem sächsischen Innenministerium
6. Projekt Flüchtlingsprofessoren an sächsischen Hochschulen nach 1945	Akten	Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung
7. Projekt Sächsische Bildungs- und Unternehmerreisen nach England zwischen Rétablissement und Weltausstellung (1763-1851)	Akten, Reiseberichte	externe Dissertation
8. Projekt Wissenschaftspolitik im Königreich Sachsen (1849-1918)	Akten	Habilitationsschrift
9. Projekt Studenten in Sachsen in der Weimarer Republik	Akten	Dissertation
Münster siehe Bielefeld		
Tübingen PROF. DR. ULRICH HERRMANN		
1. Projekt Die deutsche Jugendbewegung	Archivalien	eigene Mittel
2. Projekt Der Wandervogel	Archivalien	eigene Mittel
3. Projekt Jugend im 20. Jahrhundert	Konferenzen des AK für Histor. Jugendforschung	keine Angabe
4. Projekt Leben und Werk Siegfried Bernfelds	Archivalien	eigene Mittel

Hochschule/Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung
1. Projekt Drittes Reich, nationalpolitische Erziehungsanstalten, Bildungspolitik in Württemberg und Baden	Archivalien, Zeitzeugen, Film-/Fotomaterial	Magisterarbeit, evtl. Dissertation
Zürich **I.** Pädagogisches Institut der Universität Zürich, Fachbereich Allgemeine Pädagogik		
1. Projekt Autonomie – Schlagwort für pädagogische Ideen? Auswirkungen der Autonomiedebatte in der Zwischenkriegszeit in Deutschland	Zeitschrift	Dissertation
2. Projekt Die Landschul-Enquête von 1771/1772: Auswertung und Kontextualisierung der ersten Evaluation des Züricher Schulwesens	Befragung	Dissertation
3. Projekt Höfische Erziehung im 16. und 17. Jahrhundert	???	Habilitationsschrift
4. Projekt Genese der Methode – der Glaube an die Erziehungs- und Unterrichtsmethode – Theorietransfer als riskantes Unternehmen	Sekundärquellen	Dissertation
5. Projekt Die Bildungsziele der Züricher Schola Tigurina(1532-1575)	???	Habilitationsschrift Drittmittel (Nationalfonds)
II. Pädagogische Hochschule Zürich; Institut für Historische Bildungsforschung		
1. Projekt Briefe an Pestalozzi, Kritische Ausgabe	Archivalien	Drittmittel (Nationalfonds)
2. Projekt Historische Lernmittelforschung	???	Antrag Drittmittel (Nationalfonds)
3. Projekt Entwicklung der beruflichen Allgemeinbildung in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung	???	Antrag Drittmittel (Nationalfonds)
4. Projekt Niederes Bildungswesen in Luzern und Zürich im Vergleich 1650-1750	???	Dissertationsprojekt, Drittmittel (Nationalfonds)

Dokumentation laufender bildungshistorischer Forschung II
Chronologische Ordnung

Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung	Hochschule
Vormoderne – gegebenenfalls bis X			
1. Praeceptis patris parere – Die Erziehung zum nobilis	Primärquellen	Habilitationsschrift	Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main; Teilprojekt B1, FK/SBF 435 „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel“ (Dr. Peter Scholz)
2. Die Wiederkehr der epistéme in den studia superiora. Eine konfessionell vergleichende Untersuchung zum Gymnasialunterricht im 17. Jahrhundert	Archivalien	DFG-Projekt	Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik (PD Dr. Hans-Ulrich Musolff) Westf. Wilhelms-Universität Münster, Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik (Prof. Dr. Stephanie Hellekamps)
3. Geschichte als akademische Disziplin in Leipzig vom 16. bis zum 19. Jahrhundert	Akten, Vorlesungsverzeichnisse	Habilitation	Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Ulrich von Hehl)
4. Sächsische Bildungs- und Unternehmerreisen nach England zwischen Rétablissement und Weltausstellung (1763-1851)	Akten, Reiseberichte	externe Dissertation	Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Ulrich von Hehl)
5. Die Landschul-Enquête von 1771/72 Auswertung und Kontextualisierung der ersten Evaluation des Züricher Schulwesens	Fragebogen	Dissertation	Universität Zürich, Pädagogisches Institut; Fachbereich Allgemeine Pädagogik
6. Höfische Erziehung im 16. und 17. Jahrhundert	???	Habilitationsschrift	Universität Zürich, Pädagogisches Institut; Fachbereich Allgemeine Pädagogik
7. Genese der Methode – der Glaube an die Erzie-	Sekundärliteratur	Dissertation	Universität Zürich, Pädagogisches Institut; Fach-

Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung	Hochschule
hungs- und Unterrichtsmethode – Theorietransfer als riskantes Unternehmen			bereich Allgemeine Pädagogik
8. Die Bildungsziele der Züricher Schola Tigurina 1532-1575	???	Habilitationsschrift Drittmittel (Nationalfonds)	Universität Zürich, Pädagogisches Institut; Fachbereich Allgemeine Pädagogik
9. Niederes Bildungswesen in Luzern und Zürich im Vergleich 1650-1750	???	Dissertationsprojekt, Drittmittel(Nationalfonds)	Pädagogische Hochschule Zürich, Institut für Historische Bildungsforschung
10. Didaktische Innovationen im Schulbuch; Kulturelle Integration durch das Schulbuch? Die Auseinandersetzung mit dem Fremden; Das Schulbuch zwischen Curriculum und Unterrichtspraxis	Schulbücher	Unterstützung durch die „Internationale Gesellschaft für historische uns systematische Schulbuchforschung“	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
11. Innovation. Bedeutungsbeziehungen des Begriffs in der Pädagogik vom 18. bis zum 20. Jahrhundert	wiss. Veröffentlichungen	Dissertation	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
12. Historische Lernmittelforschung	???	Antrag Drittmittel (Nationalfonds)	Pädagogische Hochschule Zürich; Institut für Historische Bildungsforschung
13. Tradierungsprozesse in Familien	Bilder, Interviews Tischgespräche	DFG-Projekt, zus. mit Bohnsack/ Gebhardt/Wulf	Pädagogisches Seminar der Georg-August-Universität (PROF. DR. MARGRET KRAUL)
14. Forschungsbericht: Erziehungswissenschaftliche Forschung	Statistik (FORIS); eigene Befragung	BMBF	Pädagogisches Seminar der Georg-August-Universität (PROF. DR. MARGRET KRAUL)
1789-1870[ff.]			
1. Erziehungsprogrammatik jüdischer Aufklärer um 1800 (Berlin, Preußen, Europa)	gedruckte Quellen	Drittmittel (DFG, Stiftung Preußische Seehandlung)	Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Hamburg (PROF. DR. INGRID LOHMANN)
2. Große akademische Karrieren von der Mitte	Sekundärquellen, z.T. Pri-	DFG-Projekt	Georg-August-Universität Göttingen, Methoden-

Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung	Hochschule
des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts	märquellen		zentrum Sozialwissenschaften (PROF. DR. VOLKER MÜLLER-BENEDICT)
3. Sachsens Volksschule. Regionale Elementarbildung in Deutschland 1800-1918	Primärquellen, Akten, Lehrbücher	Dissertation	Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (PROF. DR. ULRICH VON HEHL)
4. Wissenschaftspolitik im Königreich Sachsen(1849-1918)	Akten	Habilitationsschrift	Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (PROF. DR. ULRICH VON HEHL)
5. Briefe an Pestalozzi, Kritische Ausgabe	Archivalien	Drittmittel (Nationalfonds)	Pädagogische Hochschule Zürich, Institut für Historische Bildungsforschung
6. Geschlechtertheorien um 1900 in der deutschen und englischen Frauenbewegung im Vergleich – Erziehungs- und Bildungsgeschichte 1850-1910	wiss. Veröffentl., Mat. in Nachlässen, Archivalien	HWP-Programm: Chancengleichheit für Frauen	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
7. Die Jüdische Volksschule im Regierungsbezirk Düsseldorf 1820-1942	Archivalien	Drittmittel	Heinrich-Heine-Universität, Lehrstuhl für Allg. Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung (PROF. DR. GISELA MILLER-KIPP)
1870-1918 [ff.]			
1. Die Großstadt im pädagogischen Diskurs vom Wilhelminischen Kaiserreich bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts – Geschichte des pädagogischen Diskurses 1871-1960	Zeitschriften, wiss. Veröffentlichungen	Forschungsmittel der Universität Augsburg, DFG-Antrag in Vorbereitung	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
2. Die internationalen Netzwerke der deutschen bürgerlichen Frauenbewegung um 1900 – Vergleichende Institutionengeschichte 1890-1933	Archivalien, Korrespondenzen, Nachlässe	HWP-Programm: Chancengleichheit für Frauen	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)

Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung	Hochschule
3. Das Volkshochschulwesen in den gesamtgesellschaftlichen Umbrüchen des 20. Jahrhunderts: das Beispiel der Volkshochschulen Nürnberg und Leipzig: Ein Vergleich	Archivalien, Programme und Veröffentlichungen der VHS, Statistiken, Interviews	Stipendium Freistaat Bayern	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
4. Entwicklung der beruflichen Allgemeinbildung in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung	???	Antrag Drittmittel (Nationalfonds)	Pädagogische Hochschule Zürich; Institut für Historische Bildungsforschung
5. Der Wandervogel	Archivalien	eigene Mittel	PROF. DR. ULRICH HERRMANN
6. Leben und Werk Siegfried Bernfelds	Archivalien	eigene Mittel	PROF. DR. ULRICH HERRMANN
7. Die deutsche Jugendbewegung	Archivalien	eigene Mittel	PROF. DR. ULRICH HERRMANN
8. Jugend im 20. Jahrhundert	Konferenzen des AK für Histor. Jugendforschung	Keine Angabe	PROF. DR. ULRICH HERRMANN
1918-1933[ff.]			
1. Eliten-Bildung in Sachsen. Die Ausbildungsstrategien an den sächsischen Fürstenschulen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik	Archivalien	Drittmittel (Thyssen-Stiftung)	Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (PROF. DR. DR. GÜNTHER WARTENBERG)
2. Studenten in Sachsen in der Weimarer Republik	Akten	Dissertation	Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (PROF. DR. ULRICH VON HEHL)
3. Autonomie – Schlagwort für pädagogische Ideen? Auswirkungen der Autonomiedebatte in der Zwischenkriegszeit in Deutschland	Zeitschrift	Dissertation	Universität Zürich, Pädagogisches Institut; Fachbereich Allgemeine Pädagogik
4. „Russisches Schulwesen“ im europäischen Exil nach 1917. Zum bildungspolitischen Um-	Archivalien	Habilitationsprojekt	Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Allgemeine

Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung	Hochschule
gang mit pädagogischen Initiativen russischer Emigranten in Deutschland, der Tschechoslowakei und Polen			Pädagogik (PROF. DR. ANDREAS PEHNKE)
5. Schulgesundheitspflege in Pommern während der Weimarer Republik	Archivalien	Habilitationsprojekt	Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik (PROF. DR. ANDREAS PEHNKE)
6. Die Anfänge der Vergleichenden Erziehungswissenschaft im deutschsprachigen Raum	wiss. Veröffentl.	Dissertation, Stipendium Konrad- Adenauer-Stiftung	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
7. Biographische Studien über sächsische Pädagogen, die auf Grund ihres friedens- und reformpädagogischen Engagements sowohl in der Nazi-Diktatur als auch in der SBZ/DDR gemaßregelt wurden	Archivalien, Zeitzeugeninterviews	Drittmittel	Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik (PROF. DR. ANDREAS PEHNKE)
1933-1945[ff.]			
1. Erziehung und Jugendkultur im Nationalsozialismus. Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps (NSKK) – Die „Avantgarde der Volksmotorisierung“ Formationserziehung und Formationskultur	Archivalien, zeitgenöss. Periodika, Fotodokumente	Drittmittel (DFG), Qualifikationsarbeit	Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, Fachbereich 2 (PROF. DR. WILFRIED BREYVOGEL)
2. Zwei Generationen Bund Deutscher Mädel (BDM). Generations- und Jugendgeschichte der „älteren“ und der „jüngeren“ Hitler-Jugend, „weiblicher“ Verband, nach 1945	Biographisches und statistisches Material	Eigenmittel	Heinrich-Heine-Universität, Lehrstuhl für Allg. Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung (PROF. DR. GISELA MILLER-KIPP)
3. Biographische Bedeutung institutionalisierter	Interviews	Dissertation, Stipendium Friedrich- Ebert-	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik

Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung	Hochschule
Erziehung während der NS-Zeit		Stiftung	(Prof. Dr. Eva Matthes)
4. Der Körper in der Erziehung des Nationalsozialismus	Bilder	DFG-Projekt	Pädagogisches Seminar der Georg-August-Universität (Prof. Dr. Margret Kraul)
5. Drittes Reich, nationalpolitische Erziehungsanstalten, Bildungspolitik in Württemberg und Baden	Archivalien Zeitzeugen, Film-/Foto material	Magisterarbeit, evtl. Dissertation	Universität Stuttgart, Historisches Institut, Abteilung Landesgeschichte (Andreas Förschler M.A.)
6. Biographische Bedeutung institutionalisierter Erziehung während der NS-Zeit	Interviews	Dissertation, Stipendium Friedrich- Ebert-Stiftung	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (Prof. Dr. Eva Matthes)
7. Höhere Schulen während der NS-Zeit - eine exemplarische Untersuchung an einem Augsburger Gymnasium	Archivalien, Nachlässe Interviews	Dissertation	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (Prof. Dr. Eva Matthes)
1945-1989[ff.]			
1. Die Geschichte der „Rehabilitierungspädagogik“ geistig Behinderter in der DDR	Archivalien	Dissertation	Universität zu Köln (Prof. Michael Klöcker)
2. Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen an sächsischen Hochschulen nach 1945. Akademische Eliten der ehemaligen deutschen Ostgebiete in der SBZ/DDR	Akten	Zusammenarbeit mit dem sächsischen Innenministerium	Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Ulrich von Hehl)
3. Flüchtlingsprofessoren an sächsischen Hochschulen nach 1945	Akten	Zusammenarbeit mit der Friedrich- Ebert-Stiftung	Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Ulrich von Hehl)
4. Schulbau in der DDR 1949-1989. Studien zum Verhältnis von Architektur und Pädagogik	Archivalien, zeitgenöss. Publikationen, Interviews	Dissertation, gefördert vom Land Berlin(NaFÖG)	TU Berlin, Fakultät 1 „Geisteswissenschaften“, Institut für Geschichte und Kunstgeschichte, Fachgebiet Kunstgeschichte (Ute Jochinke)

Projekt	Quellen / Material	Status / Organisation der Forschung	Hochschule
5. „Die Arbeiter- und Bauern-Fakultät (ABF) – Eine biographische Institutionenanalyse“ 1945-1962	Interviews (narrative)	???	Evangelische Fachhochschule Darmstadt, FB Soziale Arbeit (PROF. DR. INGRID MIETHE)
6. Gedenkstättenpädagogik in Bayern; Evaluation	???	???	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
7. Kritik und Metakritik der „geisteswissenschaftlichen Pädagogik“	Wiss. Veröffentl. evtl. Nachlässe	Habilitation	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
8. Die kritisch-kommunikative Pädagogik Klaus Schallers. Grundgedanken und Rezeption	wiss. Veröffentlichungen	Dissertation, Antrag Stipendium Friedrich-Ebert-Stiftung	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik (PROF. DR. EVA MATTHES)
1989[ff.]			
1. Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte: Die berufsbildenden Schulen und die Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland, 1949-2000	Statistiken	DFG-Projekt	Pädagogisches Seminar Göttingen (PROF. DR. PETER LUNDGREEN)
2. Kerncurriculum Erziehungswissenschaft-Content-Entwicklung und Evaluation	Plattform: Education Community System	Drittmittel (Elch)	Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Hamburg (PROF. DR. INGRID LOHMANN)
3. Die Zerschlagung der Ordinarienuniversität in der DDR am Beispiel der Philosophischen Fakultät an der Universität Leipzig (1951-1968)	Akten	Dissertation	Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte (PROF. DR. ULRICH VON HEHL)

Erhebung **nachgefragter** bildungshistorischer Forschung
(Bildungshistorische Desiderate; chronologische Ordnung)

Desiderat	Paradigma	Begründung	Hochschule
Vormoderne – gegebenenfalls bis X			
Zusammenhang Biographie und Institution (soziologische Kontextualisierung)	Verbindung zwischen Institutionengeschichte und Biographieforschung		Evangelische Fachhochschule Darmstadt
Ursache und Struktur der elterlichen Bildungsentscheidung. Frühe Neuzeit bis Gegenwart	Sozial-, Mentalitäts- und Kulturgeschichte	Aktuelle Bildungsdiskussion; Steuerung im Bildungssystem	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Lehrstuhl für Allg. Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung
Historische Familienforschung	Sozial-, Mentalitäts-, und Kulturgeschichte	Familie im Fokus erziehungspolitischer Diskussion	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Lehrstuhl für Allg. Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung
Intergenerationelle Tradierung	Biographie-Forschung, Ikonographisch-Ikonologische Zugänge		Georg-August-Universität Göttingen, Pädagogisches Seminar
Analysen Bildungspolitischer Konjunkturen	Historische Statistik und mentalitätsgeschichtliche Analysen, v.a. qualitative Mehrebenenanalyse	fehlende Begründung, warum alte Reformen als ungeeignet betrachtet werden. Ziel: konstituierendes und strukturierendes Bedingungsgeflecht von Reformbestrebungen eruieren	Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Pädagogik, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung
1789-1870 [ff.]			
Rezeptionsgeschichte des Herbartianismus im internationalen Vergleich	Wissenschaftsgeschichte	Traditionsbewusstsein und Internationalisierung der Perspektive	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik

Desiderat	Paradigma	Begründung	Hochschule
1870-1918[ff.]			
Pädagogische Zeitschriften im 20. Jahrhundert	Wissenschaftsgeschichte historische Diskursanalyse		Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Lehrstuhl für Allg. Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung
19. Jh., „Große Industrie“, „Kinderarbeit“; „Fabrikschulen“, Migration Arbeitstitel: „Die ‚Fabrikschulen’ der ‚Jute’ in Delmenhorst zwischen ‚großer Industrie’ und ‚Kinderarbeit’ 1873-1893“	Sozialgeschichte, Auswirkungen der Industrialisierung im Nordwesten Deutschlands; Bildungsgeschichte in Verbindung mit Migrationsproblematik	Projekt eines „Industriekultur- Atlas“ der Stadt Delmenhorst 1750 bis 2000; Präsentation im Stadtmuseum/Fabrik- Museum Nordwolle Delmenhorst	Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, Historisches Institut; Museen der Stadt Delmenhorst
1918-1933 [ff.]			
1933-1945 [ff.]			
Habitualisierung der nationalsozialistischen Ideologie in den Körpern der Educandi	Ikonologisch-Ikonographischer Zugang		Georg-August-Universität Göttingen, Pädagogisches Seminar
1945-1989 [ff.]			
Geschichte der Erziehungswissenschaft in der DDR	Wissenschaftsgeschichte	fehlende differenzierte Informationen Tendenzen zur Apologie	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik
Geschichte der Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten(ABF) der DDR	Sozialgeschichte	bisher kaum bearbeitet	Evangelische Fachhochschule Darmstadt
Päd. „Großexperiment“ für den Zweiten Bildungsweg (ZBW)	historische Biographieforschung		Evangelische Fachhochschule Darmstadt
Vergleichende Geschichte „totalitärer“ Jugenderfassung (z.B. HJ; FDJ) *post festum*	Sozial-; Mentalitätsgeschichte; Biographieforschung	Desiderat; jugend- und gesellschaftspolitische Nachfrage	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Lehrstuhl für Allg. Erz.wiss. u. Hist. Bildungsforschung

Desiderat	Paradigma	Begründung	Hochschule
1989 [ff.]			
Die deutsche Erziehungswissenschaft im Vereinigungsprozess	Wissenschaftsgeschichte	gesellschaftliches Interesse an Transformationsprozessen	Universität Augsburg, Lehrstuhl für Pädagogik
Analyse der gegenwärtigen Forschungslandschaft in der Erziehungswissenschaft	Auswertung vorliegender Statistiken		Georg-August-Universität Göttingen, Pädagogisches Seminar
Verankerung der Historischen Bildungsforschung in Seminaren des Kerncurriculums Erziehungswissenschaft (KCE)	Nutzung einer gemeinsamen Plattform als Labor für Studierende und Lehrende im KCE Informations- und Erfahrungsaustausch in der Sektion Hist. Bildungsforschung	Historische Bildungsforschung könnte an Terrain und populärem Profil gewinnen	Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Hamburg

4. Nachrichten und Berichte

Reichwein-Preis für pädagogische Arbeit ausgelobt

Der „Adolf-Reichwein-Preis“ wurde als bedeutendste Auszeichnung für pädagogische Arbeit im Land Brandenburg erstmals im Herbst 2001 verliehen. Jetzt wurde der Wettbewerb für das Jahr 2005 ausgeschrieben, der diesmal unter dem Motto **„Ungewöhnliche Begegnungen“** steht.

Es werden zusammen mit der „Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam“ Projekte aus Schulen und der Jugendarbeit gesucht, die mit großem Engagement und Einsatz neue, erfolgreiche Wege in der Pädagogik beschreiten. Der oft stille Wettbewerb um Verbesserung der pädagogischen Angebote und zur Weiterbildung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen soll durch den Preis befruchtet, aber auch ans Licht der Öffentlichkeit gebracht werden.

Die Verleihung des Adolf-Reichwein-Preises geschieht durch die Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“ und durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien LISUM Brandenburg.

Vorschläge für den Reichwein-Preis können jede Bürgerin und jeder Bürger des Landes Brandenburg bis zum 1. Dezember 2004 einreichen. Der Preis ist mit 15 000 Euro dotiert.

Bewerbungsunterlagen sind erhältlich unter:
Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“
Kennwort: Adolf-Reichwein-Preis
Breite Straße 9
14467 Potsdam
E-Mail: PGW@stiftungwaisenhaus.de
Internet:
http://www.stiftungwaisenhaus.de

Reihe „Historische Bildungsforschung“

Elke KLEINAU bat die Redaktion darum mitzuteilen, dass Sie in das Herausgebergremium der Reihe „Historische Bildungsforschung“ im Böhlau-Verlag aufgenommen wurde.

Historische Erziehungswissenschaft – Ein (Rück-)Blick auf die Literatur 2003 von Klaus-Peter Horn

In der aktuellen Ausgabe der Rezensionszeitschrift „Erziehungswissenschaftliche Revue“ (EWR), die online im Verlag Julius Klinkhardt erscheint, ist ein Literaturbericht von Klaus-Peter HORN erschienen, der unter systematischer Perspektive die im Jahr 2003 erschienene Literatur aus dem Bereich Historische Erziehungswissenschaft zusammenfasst.

Der Text ist unter folgendem URL zu finden:
http://www.klinkhardt.de/ewr/HEW_Literaturbericht_2003.html

5. Veranstaltungskalender

Tagungen (vgl. auch Arbeitsgruppe Schulmuseen)

Friedrich Gedike (1754-1803) und das moderne Gymnasium Historische Zugänge und aktuelle Perspektiven

Wissenschaftliche Tagung
anlässlich des 250. Geburtstages von Friedrich Gedike und des 10-jährigen Bestehens der Forschungsstelle für Berlin-Brandenburgische Bildungsgeschichte an der Universität Potsdam

Tagungsort: Rochow-Museum Reckahn (nahe Brandenburg/Havel)
Datum: 12. und 13. November 2004
Wiss. Konzeption und Leitung: Prof. Dr. Hanno SCHMITT; PD Dr. Frank TOSCH

Die Tagung nimmt den 250. Geburtstag des Pädagogen, Publizisten und Bildungspolitikers Friedrich Gedike (1754-1803) und das 10-jährige Bestehen der Forschungsstelle für Berlin-Brandenburgische Bildungsgeschichte an der Universität Potsdam zum Anlass, einen bildungsgeschichtlichen Bogen von der Entstehung des modernen Schulwesens in Preußen bis zu aktuellen Herausforderungen gymnasialer Bildung zu schlagen.
Friedrich Gedike soll in seiner herausragenden Bedeutung als Organisator der Aufklärungsgesellschaft gewürdigt und seine bis heute folgenreichen Initiativen zur Einrichtung des Oberschulkollegiums und des Abiturientenexamens wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden.
25-jährig 1779 zum Direktor des Friedrichswerderschen Gymnasiums berufen, 1787 Mitglied des neu gegründeten Oberschulkollegiums und zusätzlich mit dem Amt des Direktors des „Königlich-Pädagogischen Seminars für gelehrte und höhere Bürgerschulen“ betraut, schließlich 1793 zum Direktor des „Vereinigten Berlinisch-Köllnischen Gymnasiums zum Grauen Kloster“ berufen, sind Stationen einer überaus erfolgreichen pädagogischen Karriere. In ihr verbanden sich philanthropisch-aufklärerische Positionen mit der Hebung der öffentlichen Schulen und ihres Lehrerstandes sowie schulorganisatorischen Neuerungen. In didaktischer Perspektive hatten Fragen der Beurteilung und Leistungsbewertung für die Steuerung von Unterricht und Erziehung einen hohen Stellenwert.
Ausgehend von Gedike als wichtigem Wegbereiter der preußischen Reform des Bildungswesens sollen Grundzüge und Probleme der Entwicklung Höherer Schulen in historisch-struktureller und

regionaler Perspektive im 19. und 20. Jahrhundert thematisiert werden. Gedikes Reformpläne und ihre Umsetzung in der preußischen Schulwirklichkeit sind Fokus für eine heute bundesweite Entwicklung des Gymnasiums. Hierfür sollen aktuelle Forschungsperspektiven – auch für die Beförderung des aktuellen Schulreformprozesses – fruchtbar gemacht werden.

Interessenten sind herzlich willkommen!

Kontakt:

Prof. Dr. Hanno SCHMITT, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Historische Pädagogik, Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam, E-Mail: hschmitt@rz.uni-potsdam.de

PD Dr. Frank TOSCH, Universität Potsdam, Forschungsstelle für Berlin-Brandenburgische Bildungsgeschichte, Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam, E-Mail: tosch@rz.uni-potsdam.de

Antworten von gestern auf die Fragen von morgen?

Das VW-Projekt „Erschließung und Bearbeitung der historischen Archivbestände der Odenwaldschule 1945-1985“

Abschlusskonferenz am 8. und 9. Oktober 2004 in der Odenwaldschule

Das Projekt „Erschließung und Bearbeitung der historischen Archivbestände der Odenwaldschule 1945-1985“ wurde drei Jahre und darüber hinaus von der Volkswagenstiftung gefördert. Hauptziel des Projektes war es, die bis dahin ungeordneten reichhaltigen Archivbestände der Odenwaldschule zu sichten, zu klassifizieren, zu verzeichnen und damit für die wissenschaftliche Forschung zugänglich zu machen. Die Ergebnisse dieses Arbeitsprozesses liegen nun u.a. als Findbuch und Datenbank vor und sollen auf der Abschlusstagung vorgestellt sowie unter ausgewählten schulpädagogischen und bildungshistorischen Fragestellungen präsentiert werden. Während auf einer Arbeitstagung im März 2002 die Relevanz der Archivbestände mit Blick auf die Bildungsreformen der Bundesrepublik im Mittelpunkt standen, sollen im Rahmen der Abschlusstagung schulpädagogische Fragen diskutiert werden, die gegenwärtig wieder an Bedeutung gewonnen haben, jedoch selten unter bildungshistorischer Perspektive analysiert werden. Gerade dieser Blickwinkel ermöglicht aber eine unverzichtbare kritisch-konstruktive Ergänzung gegenwärtiger Diskussionen, die u.a. durch das in der Odenwaldschule überlieferte Archivgut verdeutlicht werden kann.

Programm

Freitag, 8. Oktober 2004

15.00 – 15.15 Begrüßung und Eröffnung

I. Das Projekt „Erschließung und Bearbeitung der historischen Archivbestände der Odenwaldschule 1945-1985“

15.15 – 15.45 Klaus NEITMANN: Das Projekt „Erschließung und Bearbeitung der historischen Archivbestände der Odenwaldschule 1945-1985“

15.45 – 16.15 Hartmut ALPHEI: Das Projekt „Erschließung und Bearbeitung der historischen Archivbestände der Odenwaldschule 1945-1985“ als Pilotprojekt für die LEH-Archive

16.15 – 16.45 Anke WEIßBACH / Volker MICHEL: Vom Chaos zur Ordnung. Findbuch und Datenbank des Archivs der Odenwaldschule

16.45 – 17.00 Kaffeepause

17.00 – 18.00 Rundgang durch das Archiv, Besichtigung der Bestände

18.00 – 19.00 Diskussion und Anfragen

19.00 – 20.00 Abendessen

20.00 – 20.30 Hanno SCHMITT: Bildungshistorische Anfragen an die Bestände des Archivs der Odenwaldschule. Perspektiven für die Forschung

20.30 – 21.00 Judith BÜSCHEL: Edith Geheeb als Schulleiterin?

anschließend Diskussion und Ausklang in der Odenwaldschule

Samstag, 9. Oktober 2004

II. Antworten von gestern auf die Fragen von morgen? Die Odenwaldschule und die PISA-Debatte

9.00 – 9.30 Ulrich HERRMANN: Pädagogischer Tourismus?! Oder: Was Studenten bei Exkursionen an die Odenwaldschule lernen können

9.30 – 10.00 Uwe KOLTZSCH: Das pädagogische Profil der Odenwaldschule. Unsere Antworten auf PISA

10.00 – 10.45 Diskussion

10.45 – 11.15 Kaffeepause

11.15 – 11.45 Hartmut ALPHEI: Die Werkstudienschule

11.45 – 12.15 Joachim SCHOLZ / Jörg-W. LINK: Die Werkstätten der Odenwaldschule aus Sicht der Altschüler. Ergebnisse einer Umfrage

12.15 – 13.00 Diskussion

13.00 – 14.00 Mittagessen

14.30 – 15.00 Jörg-W. LINK: Kollegiale Schulentwicklung. Zur Rolle der Mitarbeiter bei der pädagogischen Entwicklung der Odenwaldschule (1910-1960)

15.00 – 15.30 Wolfgang HARDER: Impulse durch die Landerziehungsheime? Die Initiative „Blick über den Zaun“ und ein persönlicher Rückblick auf die Jahre um 1970

15.30 – 16.30 Abschlussdiskussion mit Kaffee und Kuchen

Für die Unterkunft stehen wenige Gästezimmer in der Odenwaldschule sowie Zimmer in nahegelegenen Hotels zur Verfügung (Verpflegung und Bustransfer sind gewährleistet). Anmeldungen werden bis spätestens 15. September erbeten.

Interessenten wenden sich bitte an:
Dr. Jörg-W. Link, Universität Potsdam, Institut für Pädagogik, Postfach 601553, 14415 Potsdam, Tel. (0331) 977-2146, 977-2572 (Sekretariat), Fax (0331) 977-2063,
E-Mail: link@rz.uni-potsdam.de

Das Schulbuch zwischen Lehrplan und Unterrichtspraxis

Internationale Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung e.V.
Jahrestagung 2004, Bayerisches Schulmuseum Ichenhausen, 1. bis 3. Oktober

Das Schulbuch ist in seiner Mehrdimensionalität als „Politicum“, „Informatorium“ und „Paedagogicum“ (Stein 2001) vielfältigen heterogenen Interessen ausgesetzt und stellt das Ergebnis eines vielschichtigen Aushandlungsprozesses dar. Thomas Höhne hat das „soziale Feld, auf dem die Auseinandersetzungen um das Schulbuch stattfinden“, als „Diskurs-

arena“ beschrieben (Höhne 2003, S. 65) und das Schulbuch im Ergebnis dieses Vermittlungsprozesses – in Anknüpfung an Stein – als „Konstruktorium“ charakterisiert (ebd., S. 18). Höhne sieht das Schulbuch nicht mehr nur als pädagogisches Leitmedium für den Unterricht, sondern als intermedial verknüpften „Träger eines spezifischen, kontrollierten, dominanten und sozial-institutionell approbierten Wissens einer nationalsprachlichen Gesellschaft“ (ebd. S. 74). Unter dieser Perspektive wird das Schulbuch zum Indikator gesellschaftlicher Veränderungsprozesse.

Die Anforderungen an das Schulbuch im Hinblick auf seine Kontroll- und Steuerungsfunktion und die Erwartungen an die Wirkungen in der Unterrichtspraxis sind hoch. Dies ist verständlich, da „Lehrmittel und nicht Lehrpläne [...] die wesentliche Steuerungsgrösse von Unterricht“ sind (Tröhler / Oelkers 2001, S. 8), allerdings immer vermittelt durch die jeweilige Lehrkraft. Das Schulbuch kann in Kombination mit anderen Quellen (pädagogisch-didaktische Zeitschriften, Lehrpläne, Schulhefte, Schulinventar u.a.) Auskunft über die Intentionen schulischer Bildungsprozesse (vgl. Andresen 2003, S. 96), aber auch Einblicke in die Unterrichtswirklichkeit geben (vgl. Depaepe/ Simon 2003). Dabei sind jedoch die Grenzen der Lehrmittel zu berücksichtigen. Die Vorstellung, „das Lernen folge dem Lehren gleichsinnig“, erweist sich nicht selten als Illusion (Oelkers 2001, S. 116).

Mit der diesjährigen Tagung knüpft die „Internationale Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung“ an die Themen der vorangegangenen Jahrestagungen „Didaktische Innovationen im Schulbuch“ (vgl. Matthes/ Heinze 2003) und „Kulturelle Integration und interkulturelles Verstehen durch das Schulbuch? Die Auseinandersetzung mit dem Fremden“ (Tagungsband in Vorbereitung) an. Unter Berücksichtigung des oben erläuterten Bedingungsgefüges sollen die wechselseitigen Beeinflussungsprozesse zwischen dem Lehrplan, dem Schulbuch und der Unterrichtspraxis im Zentrum der Betrachtungen stehen. Für die Tagung ergeben sich u.a. folgende leitende Fragestellungen:

Welchen Einwirkungen ist das Schulbuch während seines Herstellungsprozesses unterworfen? Welche gesellschaftlichen Diskurse spiegeln sich im Schulbuchwissen wider? (vgl. Höhne 2003). An welches Wissen schließt sich das Schulbuchwissen an? (vgl. ebd.). Trägt das Schulbuch zur Kanonisierung von Wissen bei? Wie lernen Schulbücher? (vgl. Oelkers 2001). Wie organisiert sich der Lernprozess von Schulbüchern? Welche wechselseitigen Beeinflussungsprozesse bestehen zwischen Lehrplan und Schulbuch? Welche Varianten der Beziehung sind feststellbar? Welche Auswirkungen haben Schulbücher auf die Binnenstruktur des Unterrichts? Welchen didaktischen bzw. methodischen Prämissen folgen die Schulbücher? Wie lassen sich die Wirkungen von Schul-

büchern forschungspraktisch untersuchen?
Bei den einzelnen Beiträgen sollen sowohl methodologische als auch schulbuchtheoretische Aspekte reflektiert werden.

Literatur:

Andresen, S. (2003): Reformpädagogik im Schulbuch. In: Matthes, E. / Heinze, C. (Hrsg.): Didaktische Innovationen im Schulbuch. Bad Heilbrunn/ Obb., S. 95-115.

Depaepe, M. / Simon, F. (2003): Schulbücher als Quellen einer dritten Dimension in der Realitätsgeschichte von Erziehung und Unterricht. Über neue Konzeptionen in der historisch-pädagogischen Schulbuchforschung. In: Wiater, W. (Hrsg.): Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Bad Heilbrunn/ Obb., S. 65-77.

Höhne, T. (2003): Schulbuchwissen. Umrisse einer Wissens- und Medientheorie des Schulbuches. Frankfurt a. M. 2003.

Matthes, E. / Heinze, C. (2003) (Hrsg.): Didaktische Innovationen im Schulbuch. Bad Heilbrunn/ Obb.

Oelkers, J. (2001): Erfahrung, Illusion und Grenzen von Lehrmitteln. In: Tröhler, D./ Oelkers, J. (Hrsg.): Über die Mittel des Lernens. Kontextuelle Studien zum staatlichen Lehrmittelwesen im Kanton Zürich des 19. Jahrhunderts. Zürich, S. 94-121.

Stein, G. (2001): Schulbücher in berufsfeldbezogener Lehrerbildung und pädagogischer Praxis. In: Roth, Leo (Hrsg.): Pädagogik. Handbuch für Studium und Praxis. 2., überarb. u. erw. Aufl., München, S. 839-847.

Tröhler, D. / Oelkers, J. (2001): Vorwort. In: Dies. (Hrsg): Über die Mittel des Lernens. Kontextuelle Studien zum staatlichen Lehrmittelwesen im Kanton Zürich des 19. Jahrhunderts. Zürich, S. 7f.

Programm

Freitag, 01.10.04

15.00-15.30	Franz PÖGGELER (Aachen) Das Prinzip der Verbindlichkeit von Schulbüchern
15.30-16.00	Diskussion
16.00-16.30	Michael BALDZUHN (Herford) Mittelalterliche Unterrichtsschriftlichkeit zwischen Tradition und Unterrichtspraxis (Arbeitstitel)
16.30-17.00	Diskussion
17.15-17.45	Esther BERNER (Zürich) Möglichkeiten und Grenzen der Lehrmittelforschung im Kontext einer Historiographie des Züricher Landschulwesens um 1770
17.45-18.15	Diskussion
18.15-18.45	Carsten HEINZE (Augsburg) Die Auswirkungen der Stiehlschen Regulative auf das Volksschullesebuch (Arbeitstitel)
18.45-19.15	Diskussion

Sonnabend, 02.10.04

9.00-9.30	Eva MATTHES (Augsburg) Die Auswirkungen der Hessischen Rahmenrichtlinien auf das Schulbuch (Arbeitstitel)
9.30-10.00	Diskussion
10.00-10.20	Bente AAMOTSBAKKEN (Tønsberg, Norwegen) The absence of female writers in the school canon
10.20-10.30	Diskussion
10.30-10.50	Dagrun SKJELBRED (Tønsberg, Norwegen) Teachers' Guides in Texbook Research
10.50-11.00	Diskussion
11.30-12.00	Miriam SÉNÉCHEAU (Freiburg) Ur- und Frühgeschichte im Schulbuch: zwischen Lehrplanforderungen und fachwissenschaftlichem Diskurs (Arbeitstitel)
12.00-12.30	Diskussion
14.00-14.30	Jens FISCHER (Nürnberg) Die Darstellung des Zeitraums von 1933 bis 1945 in den Geschichtslehrplänen und -schulbüchern der Polytechnischen Oberschule der DDR zwischen 1959 und 1989
14.30-15.00	Julian DIERKES (Vancouver, Kanada) Neonationalismus im Geschichtsunterricht der 1980er? Ein Vergleich des Einflusses der „Erbe-Debatte" in der DDR, der „Wende" unter Helmut Kohl in der Bundesrepublik und der Regierung von Ministerpräsident Nakasone in Japan auf die Darstellung der Nation in Lehrplänen und Geschichtsbüchern
15.00-15.45	Diskussion
16.15-16.45	Hansjörg BIENER (Nürnberg) Lehrplanbindung und Innovationsresistenz in bayerischen Geschichtsschulbüchern
16.45-17.15	Diskussion
17.20-17.40	Tracy HEAVNER (Mobile, USA) An Analysis of Beginning Band Method Books for Principles of Comprehensive Musicianship
17.40-18.00	Diskussion
18.30-20.00	Ein Schulbuch-Forum zur Frage „Für wen werden eigentlich Schulbücher gemacht?" Moderation: Gerd STEIN (Duisburg)

Sonntag, 03.10.04

9.30-10.00	Henriette HOPPE (Frankfurt a. M.) Schreibdidaktische Konzeptionen in Sprachunterrichtswerken. Die Verwendung von Schulbüchern durch Lehrpersonen im Spannungsfeld von Curriculum, Fachdidaktik und Unterrichtspraxis
10.00-10.30	Diskussion
10.30-11.00	Daniel TRÖHLER / Felix BÜRCHLER (Zürich) Wie lernen Lehrmittel? Oder: Methodische Zugangsweisen in der historischen Lehrmittelforschung
11.00-11.30	Diskussion
11.30-12.00	Thomas HÖHNE (Gießen) Über das Wissen in Schulbüchern – Zu den Möglichkeiten und Grenzen einer Theorie des Schulbuchs
12.00-12.30	Diskussion

Kontakt:
Prof. Dr. Eva MATTHES
Universität Augsburg
Lehrstuhl für Pädagogik
Universitätsstr. 10
86159 Augsburg
Tel.: ++49(0)821 598 5574 –5573
Fax: ++49(0)0821 598 5630
E-Mail:
eva.matthes@phil.uni-augsburg.de

Anmeldung:
Dr. Carsten HEINZE
Universität Augsburg
Lehrstuhl für Pädagogik
Universitätsstr. 10
86159 Augsburg
Tel. ++49 (0)821 598 5564-5573
Fax: ++49(0)0821 598 5630
E-Mail:
carsten.heinze@phil.uni-augsburg.de

Tagungen: Rundschau

Familie, Zusammenleben, Konflikt: Familienkonstellationen und Lebenschancen in transdisziplinärer Perspektive

11. Herbsttagung des Arbeitskreises „Historische Demographie“ der Deutschen Gesellschaft für Demographie

Köln, 5. bis 6. November 2004
PD Dr. Georg Fertig
Historisches Seminar der Universität Münster; Domplatz 20-22; 48143 Münster; Tel. 0251-83-24317; Fax 0251-83-24357;
E-Mail: fertig@uni-muenster.de
http://www.demographie-online.de/

Erziehungs- und Bildungsgeschichte Schaumburgs (öffentlich)

Kolloquium der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg, Bückeburg

Bückeburg, Dezember 2005
Dr. Hubert Höing
Historische Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg; Schloss; 31675 Bückeburg; Tel. (0 57 22) 96 77-30; Fax (0 57 22) 12 89
E-Mail: histagschaumburg@arcor.de
http://home.arcor.de/histagschaumburg

Kommunikation und Raum

45. Deutscher Historikertag des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands

Kiel, 14. bis 17. September 2004
PD Dr. Arnd Reitemeier; Organisationsbüro 45. Historikertag; Historisches Seminar; Christian-Albrechts-Universität Kiel; Leibnizstrasse 8; 24118 Kiel; Tel. 0431-880-4038; Fax 0431-880-1524; E-Mail:
organisation@historikertag2004kiel.de
Internet: http://www.historikertag.de

Die Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit – Forschungsstand und -perspektiven“

Tagung des Arbeitskreises „Geschichte und Politik“ in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Berlin, 26. bis 27. November 2004
PD Dr. Horst-Alfred Heinrich; Kornbergstraße 39; 70176 Stutttgart;
E-Mail:
hahein@po.pol.uni-stuttgart.de
Dr. Claudia Fröhlich; FU Berlin, Otto-Suhr-Institut; Historische Grundlagen der Politik; Forschungsstelle Widerstandsgeschichte; Ihnestraße 22; 14195 Berlin;
E-Mail:
polhist5@zedat.fu-berlin.de
Weitere Informationen:
http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=2824

Früchte der Reformpädagogik
Bilder einer neuen Schule

Eine Ausstellung in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Berlin
27. September 2004 bis 28. Januar 2005

Die Weimarer Republik war eine Hochphase schulischer Reformen. In zahlreichen Städten und Orten des Deutschen Reiches wandten sich Lehrer und Schulen von der alten Buch- und Paukschule des Kaiserreichs ab und bemühten sich um eine Neuorientierung an Prinzipien der Reformpädagogik: Kindgemäße und praxisbezogene Unterrichtsformen, pädagogische Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten, pädagogische Umgestaltung von Gebäuden und Klassenräumen, um nur drei wichtige Aspekte der neuen Schule zu benennen.

Mehr als zweihundert Schulen im Deutschen Reich verstanden sich sogar als so genannte Reform- oder Versuchsschulen. Zentren dieser Versuchsschulbewegung waren Berlin, Bremen, Breslau, Dresden, Halle, Hamburg, Jena, Leipzig und Magdeburg.

Die Ausstellung „Früchte der Reformpädagogik – Bilder einer neuen Schule“, die ab September 2004 in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung gezeigt wird, präsentiert Fotos aus den Versuchsschulen der Hansestadt Hamburg. Die Motive sind übertragbar, denn nicht viel anders wird das Schulleben in Reformschulen Berlins oder der oben benannten anderen Städte gewesen sein. Im Einzelnen zeigt die Ausstellung über sechzig zum Teil großformatige Fotos mit pädagogischen Motiven aus fünf Bereichen:

- **Die Schulgemeinde** mit Motiven zur neuen Lehrerrolle, zu den gemeinsamen Aufführungen und Festen, zur Mitarbeit der Eltern
- **Der neue Unterricht** mit Motiven zur Koedukation, zu den neuen Lernformen und -materialien, zum Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ und zu den außerschulischen Lernarten
- **Schulräume werden selbst gestaltet** mit Motiven zur ästhetischen und pädagogischen Ausgestaltung von Klassenzimmern und Gebäuden
- **Schulen gehen auf Reisen** mit Motiven zu Tagesausflügen und Klassenreisen
- **Schullandheime** mit Motiven zum Alltag in den schuleigenen Heimen, der Mitarbeiter und Eltern dort.

Die Ausstellung wurde von Loki Schmidt und Prof. Dr. Reiner Lehberger (Universität Hamburg) konzipiert.
Eröffnung der Ausstellung: 24. September 2004, 18.30 Uhr

Loki Schmidt, von 1925 bis 1936 selbst Schülerin an zwei Hamburger Versuchsschulen (Schule Burgstraße und Lichtwarkschule), ist die Initiatorin dieser Ausstellung, und ohne ihre vielfältige Mitarbeit (Fotoauswahl, Textergestellung, Zeitzeugenkenntnisse) hätte diese Ausstellung nicht verwirklicht werden können. Die „ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius“ hat die Ausstellung finanziell gefördert.

6. Neuerscheinungen zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte — Selbstanzeigen —

Für die Selbstanzeigen werden nur Titel genannt, die uns Mitglieder selbst meldeten. Die Neuerscheinungen werden auch in den 10. Band der „Bibliographie Bildungsgeschichte“ (http://www.bbf.dipf.de/Biblio.html) aufgenommen. Es bleibt die Bitte, weiterhin Ihre Titel an mich zu senden, damit sie als Vorankündigung in den Rundbrief aufgenommen werden und später in der Bibliographie erscheinen können.

Kontaktadresse: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung, Redaktion Bibliographie Bildungsgeschichte, Warschauer Str. 34-38, 10243 Berlin, Tel. (030) 29 33 60-56, Fax (030) 29 33 60-25, E-Mail: foerster@bbf.dipf.de

Christa FÖRSTER

Götz, Margarete

Bücher:

Zwischen Sachbildung und Gesinnungsbildung. Historische Studien zum heimatkundlichen Unterricht / Götz, Margarete (Hrsg.). - Bad Heilbrunn/Obb.: J. Klinkhardt, 2003. – 160 S. : Ill.

Aufsätze:

Heimatkundedidaktik vor und nach 1945 – ein Vergleich der Positionen Hartwig Fieges. In: Zwischen Sachbildung und Gesinnungsbildung. Historische Studien zum heimatkundlichen Unterricht / Götz, Margarete (Hrsg.). - Bad Heilbrunn/Obb.: J. Klinkhardt, 2003. - S.63-79.

Goldberg, Bettina

Bücher:

Matrosenanzug – Davidstern : Bilder jüdischen Lebens aus der Provinz / Bettina Goldberg , Gerhard Paul. - Neumünster: Wachholtz Verlag, November 2002. – 373 S. : Ill. (Quellen und Studien zur geschichte der jüdischen Bevölkerung Schleswig-Holsteins)

Aufsätze:

„ Am schlimmsten war es für uns Kinder“ : jüdische Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein unter dem NS-Regime“. In: Als Jesus „arisch“ wurde : Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933-1945; die Ausstellung in Kiel / hrsg. von Annette Göhres, Stephan Linck u. Joachim Liß-Walther. - Bremen: Edition Temmen, 2003. - S. 187-202.

„Politisch nie beeinflußt? : Anmerkungen zum Deutschunterricht an höheren Schulen in der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus“. In: Literaturwissenschaft und Nationalsozialismus / hrsg. von Holger Dainat u. Lutz Danneberg. - Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2003. - S. 147-166.

Grimm, Gerald

Aufsätze:

Vincenz Eduard Milde als Pionier der Sozial-

pädagogik in Österreich im frühen 19. Jahrhundert. In: Sozialpädagogik in Österreich : Perspektiven in Theorie und Praxis / Lauermann, Karin (Hrsg.). - Klagenfurt [u.a.]: Hermagoras/Mohorjeva, 2003. - S. 43-61.

Zum Stellenwert der Historischen Pädagogik im Rahmen der allgemeinen pädagogischen Ausbildung für Lehrer an höheren Schulen in Österreich von 1849 bis zur Gegenwart. In: Bildungsgeschichtliche Forschung und schulmuseale Entwicklung in Österreich II / Elmar Lechner; Brigite Makl-Freund (Hrsg.). - Klagenfurt: Abteilung für Historische und Systematische Pädagogik, 2004. (Retrospektiven in Sachen Bildung: R. 2, Studien; 50). - S. 44-52

Hansen-Schaberg, Inge

Bücher:

Wege von Pädagoginnen vor und nach 1933 / hrsg. von Inge Hansen-Schaberg, Christian Ritzi – Baltmannsweiler: Schneider Verl., 2004. - 175 S. : Ill.

Aufsätze:

Clara Grunwald, Lydia Stöcker, Tami Oelfken und Sophie Friedländer – Variationen der Handlungsmöglichkeiten. In: Wege von Pädagoginnen vor und nach 1933 / hrsg. von Inge Hansen-Schaberg, Christian Ritzi – Baltmannsweiler: Schneider Verl., 2004. - S. 9-20.

Clara Grunwald (1877-1943) – ein Leben für die Montessori-Pädagogik im Kontext der Berliner Schulreformbewegung in der Zeit der Weimarer Republik. In: Wege von Pädagoginnen vor und nach 1933 / hrsg. von Inge Hansen-Schaberg, Christian Ritzi – Baltmannsweiler: Schneider Verl., 2004. - S. 55-95.

Räume der Krankheit und Orte der Heilung. Soziale, medizinische und pädagogische Aspekte der Tuberkulosebekämpfung. In: Die pädagogische Gestaltung des Raums – Geschichte und Modernität / Jelich, Franz-Josef/ Kemnitz, Heidemarie (Hrsg.). - Bad Heilbrunn/Obb. 2003. - S.303-316.

Waldschulen et écoles de plein air à Berlin (1904-1933) / Inge Hansen Schaberg & Muriel Eberhardt. In: L'écoles de plein air : une experience pèdagogique et architecturale dans l'Europe du XX siècle = Open-air schools / Hrsg. Chàletet, Anne-Marie / Lerch, Domique / Luc, Jean-Noel. – Paris: È d. Recherches, 2003, S. 257-260.

Heinze, Carsten

Die Ambivalenz des „Verbesserungstriebes“ im Menschen : zur Mehrdimensionalität des pädagogischen Innovationsbegriffs. Einführung in den Themenband. In: Didaktische Innovationen im Schulbuch / Hrsg. Matthes, Eva ; Heinze, Carsten. - Bad Heilbrunn/Obb. : Klinkhardt, 2003. S. 9-26. (Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung, Bd. 2).

Die Bedeutung des Schulbuches für den Herbartianismus. In: Didaktische Innovationen im Schulbuch / Hrsg. Matthes, Eva ; Heinze, Carsten. - Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 2003. S. 79-93 (Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung, Bd. 2).

Die herbartianische Reform der Lehrerbildung als Neubestimmung des Verhältnisses zwischen der „subjektiven Verfassung der lehrenden Persönlichkeit“ und dem „objektiven Lehrverfahren“ - die Positionen von Tuiskon Ziller. In: Herbartianische Konzepte der Lehrerbildung : Geschichte oder Herausforderung? / Coriand, Rotraud (Hrsg.). - Bad Heilbrunn/ Obb. 2003, S. 65-78.

Hopf, Caroline

Bücher:

Die Experimentelle Pädagogik : empirische Erziehungswissenschaften in Deutschland am Anfang des 20. Jahrhunderts. – Bad Heilbrunn/Obb : Klinkhardt, 2004. – 344 S.

Aufsätze:

„Bey so aufgeklärten Zeiten ...“ : zur Erziehung W. A. Mozarts. In: Die aufgegebene Aufklärung : Experimente pädagogischer Vernunft. – Weinheim [u.a.] : Juventa, 2004. – S. 109-123

„Im goldenen Kinderland“ : Wilhelm August Lays Materialien zum Seminar- und Elementarunterricht. In: Didaktische Innovationen im Schulbuch / Hrsg. Matthes, Eva. - Bad Heilbrunn/Obb. : Klinkhardt, 2003. – S. 117 – 128

Überzeugung oder Strategie? : zum Geschlechterverhältnis der bürgerlichen Frauenbewegung. In: Natur : pädagogisch-anthropologische Perspektiven / Hrsg. Liebau, Eckart. - Weinheim [u.a.] : Beltz [u.a.], 2003. – S. 127 - 134

„Der Weg der Pflicht“ : Adelheid von Bennigsen und die Christlich-Soziale Frauenschule Hannover. In: Formen des Religiösen : pädagogisch-anthropologische Annäherungen. – Weinheim : Beltz, 2004. – S. 328 - 339

Horlacher, Rebekka

Bücher:

Johann Heinrich Pestalozzi: Ausgewählte Werke – Studienausgabe / Rebekka Horlacher,, Jürgen Oelkers, Daniel Tröhler (Hrsg.). - Band 5: Die Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwiklung des Menschengeschlechts / Daniel Tröhler,, Jürgen Oelkers (Hrsg.). - Zürich: Pestalozzianum, 2004

Bei den „Nachforschungen“ handelt es sich um den ersten Band einer geplanten achtbändigen Studienausgabe der Werke von Johann Heinrich Pestalozzi. Die „Nachforschungen“ (1797) gelten in der Rezeption als theoretisches Hauptwerk Pestalozzis, obwohl zeitgenössisch kaum Reaktionen, geschweige vertiefte Auseinandersetzungen nachweisbar sind. Dennoch spiegelt das Buch eine genuine Möglichkeit, zwischen der Französischen und der Helvetischen Revolution Politik, Anthropologie, Geschichtsphilosophie und innerliche Sittlichkeit zusammen zu denken. Der Text wird in dieser Edition in seiner historischen Fassung vollständig abgedruckt und durch einen einleitenden Kommentar in den Kontext der Schweizer Diskussion jener Zeit gestellt.

Bildungstheorie vor der Bildungstheorie : die Shaftesbury-Rezeption in Deutschland und der Schweiz im 18. Jahrhundert. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2004

Die gängige pädagogische Historiographie stützt sich bei Untersuchungen zur „Vorgeschichte“ der Bildungstheorie im 18. Jahrhundert in der Regel auf die Bedeutung von Anthony Ashley Cooper, third Earl of Shaftesbury, der als Begründer der „inneren Bildung“ gesehen wird, eine Auffassung, die auf der Übersetzung von Shaftesburys Konzept der „inward form“ mit dem Begriff „Bildung“ beruht. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf die Rezeption der Schriften Shaftesburys im deutschsprachigen Raum im 18. Jahrhundert und fragt, in welchen Diskurskontexten sich diese Rezeption abgespielt hat und welche Bedeutungen den verschiedenen Diskursen für die Ausformulierung einer „deutschen Bildungstheorie“ zukommt. Dabei offenbaren sich vielfältige Einflüsse religiöser, literaturtheoretischer und ästhetischer Art, die einen Hinweis darauf zu geben vermögen, weshalb „Bildung“ als Konstrukt und Terminus in der deutschen Tradition bis heute diffus und überhöht geblieben ist. Die weitere Analyse vermag zu zeigen, dass der Begriff, im Vergleich zu anderen Diskursen im deutschsprachigen Raum, erst relativ spät Eingang in den pädagogischen Diskurs gefunden hat - wohl auch ein Grund für die Schwierigkeiten, die die deutsche Bildungstheorie für die Pädagogik immer wieder darstellt.

John Dewey: Die menschliche Natur. Ihr Wesen und ihr Verhalten (Human Nature and Conduct, 1922) / mit einem Nachwort neu herausgegeben von Rebekka Horlacher und Jürgen Oelkers. – Zürich : Pestalozzianum, 2004

Mit diesem Band wird die vierbändige Neuausgabe von Deweys pädagogischen Schriften abgeschlossen. Der hier vorliegende Text beschreibt eine E-

thik, die auf dem Studium der menschlichen Natur und nicht auf der Missachtung derselben basiert. Die menschliche Natur wird dabei nicht im Sinne Fröbels verstanden, sondern als Entwicklung im Sinne einer lernenden Anpassung. Diese Grundfrage, die Frage nach dem Verhältnis von Natur und Erziehung, ist im Umkreis Deweys von verschiedenen Autorinnen und Autoren diskutiert worden, die sehr oft nicht bekannt geworden sind. In diesem Sinne kann Deweys Schrift über Human Nature and Conduct auch als Konklusion eines breiteren Diskurses über diese Frage gesehen werden, eines Diskurses übrigens, der auf die Konzeption der „modernen Erziehung" entscheidend Einfluss genommen hat.

Chantal Riedo: Wie Gertrud zur Frau wird. Die Konstruktion von Geschlecht im Werk Johann Heinrich Pestalozzi. – Zürich : Pestalozzianum, 2004

Ausgehend von der Erkenntnis der historischen Gender-Forschung, dass an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert drei Konstruktionsvarianten von Geschlecht in Konkurrenz zueinander existierten, fragt die vorliegende Studie nach der Konstruktion von Geschlecht im Werk Johann Heinrich Pestalozzis. Sie erforscht aus der diskursanalytischen Perspektive die Rolle, welche die Pädagogik, die sich als Wissenschaft zu etablieren und im Schulbereich zu professionalisieren begann, bei der gesellschaftlichen Etablierung eines der drei Geschlechtermodelle spielte. Damit leistet das Buch nicht nur einen wertvollen Beitrag zur historisch-pädagogischen Gender-Forschung, sondern schliesst mit der Bearbeitung des Gender-Themas ausserdem eine häufig bemängelte Lücke in der Erforschung von Pestalozzis Werk.

Zeitschrift für pädagogische Historiograhie

Die Zeitschrift für pädagogische Histriographie (ZpH) ist ein von der Pädagogischen Hochschule und dem Pädagogischen Institut der Universität Zürich herausgegebenes, zweimal jährlich erscheindendes Periodikum. Die ZpH versucht die kontextuelle und historisierende Forschung im Gebiet der historischen Pädagogik zu fördern. Die Zeitschrift versteht sich als redaktionelle Zeitschrift und konzentriert sich auf die Schwerpunkte:

- Westeuropäische Entwicklungen 1680-1820
- Historiographische Diskussionen im 20. Jahrhundert
- Schweizer Schulentwicklung im 19. Jahrhundert
- Wissenschafts- und Bildungsgeschichte seit der Renaissance
- Reformpädagogische Rhetorik und Sakralisierung der Kindheit
- Die Zeitschrift erscheint 2004 im 10. Jahrgang und greift unter anderen folgende Themen auf:
- Die europäische Dimension in der pädagogischen Historiographie
- Der Glaube der Pädagogik an „Methode"
- Modernisierungstheorien in der pädagogischen Rezeption
- Das Problem der Bildinterpretation in der Forschung
- Historische Lehrmittelforschung am Beispiel eines Geographielehrbuches des 19.
- Jahrhunderts-
- Die Rolle der Geschichte in der Lehrerbildung
- Das Verhältnis von Internationalität und Nationalismus
- Wissenschaft und Curriculum
- Die Pragmatismus-Rezeption in Tschechien

Horn, Klaus-Peter

Bücher:

Erziehungswissenschaft in Deutschland im 20. Jahrhundert : zur Entwicklung der sozialen und fachlichen Struktur der Disziplin von der Erstinstitutionalisierung bis zur Expansion. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2003.- 415 S. : graph. Darst.

Klassiker und Außenseiter : pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts / hrsg. von Klaus Peter Horn, Christian Ritzi. - 2. korr. Aufl. - Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2003. – 223 S.

Kleine Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Eine Fachgesellschaft zwischen Wissenschaft und Politik / Christa Berg, Hans-Georg Herrlitz, Klaus Peter Horn. - Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2004. – 240S. : Ill.

Aufsätze:

„Die Hauptsache ist, dass ein deutlicher Protest erfolgt" : die ‚Strafversetzung' Ernst Kriecks 1931 im Kontext. In: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung 8 (2002). - S. 289-320.

Katholische Pädagogik vor der Moderne : pädagogische Auseinandersetzungen im Umfeld des Kulturkampfs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Die verdrängte Tradition : Pädagogik im Umfeld von Theologie und Religion / Jürgen Oelkers, Fritz Osterwalder, Heinz-Elmar Tenorth (Hrsg.).

- Weinheim, Basel: Beltz 2003. - S. 161-185.

Unklare Fronten : zwei Dokumente zur Situation an den Universitäten im Frühjahr 1933. In: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 6 (2003). - S. 161-168.

Standorte und Studiengänge – neuere Entwicklungen / Klaus Peter Horn, Lothar Wigger und Ivo Züchner. In: Datenreport Erziehungswissenschaft / Rudolf Tippelt, Thomas Rauschenbach, Horst Weishaupt (Hrsg.). Band 3. - Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2004. - S. 15-38.

Jochinke, Ute

Aufsätze:

Bruno Taut als Erzieher : Betrachtungen zum Zusammenhang von Schulbau und Pädagogik. In: Bruno Taut : Architekt zwischen Tradition und Avantgarde / hrsg. von Winfried Nerdinger, Kristiana Hartmann, Matthias Schirren, Manfred Speidel. - Stuttgart/München, 2001. - S. 251-266

Senftenberg : Die Schulbauten der Brüder Bruno und Max Taut und ihre Stellung in deren Werk. In: Brandenburgische Denkmalpflege 10(2001)2. - S. 58-76

Die neue Schule verlangt ein neues Haus : Schulbau in der SBZ/DDR im Spannungsfeld von Architektur und Pädagogik. In: PÄDForum 29/14 (2001)2. - S. 111-117

Zum Verhältnis von Architektur und Pädagogik im DDR-Schulbau der 50er Jahre. In: Grammatik sozialistischer Architekturen : Lesarten historischer Städtebauforschung zur DDR / Barth, Holger (Hg.). – Berlin, 2001. - S. 149-157

Paläste für die sozialistische Erziehung - DDR-Schulbauten der frühen 50er Jahre. In: Die pädagogische Gestaltung des Raums : Geschichte und Modernität / hrsg. von Jelich, Franz-Josef u. Heidemarie Kemnitz. - Bad Heilbrunn, 2003. - S. 287-301.

Kemnitz, Heidemarie

Bücher:

Die pädagogische Gestaltung des Raums : Geschichte und Modernität / Hrsg.: Franz-Josef Jelich ; Heidemarie Kemnitz. - Bad Heilbrunn/Obb: Klinkhardt, 2003. - 556 S. : graph. Darst.

Aufsätze:

Kommentar zum Beitrag von Gerhard Kluchert: Die Entwicklung der Lehrer-Schüler-Interaktion und die Bildungswachstumsschübe. Zur inneren Schulrefom im 20. Jahrhundert. In: Zeitschrift für Pädagogik 49 (2003)1. - S. 61-68.

Die pädagogische Gestaltung des Raums. Zur Einleitung in diesen Band. In: Die pädagogische Gestaltung des Raums : Geschichte und Modernität / Hrsg.: Franz-Josef Jelich ; Heidemarie Kemnitz. - Bad Heilbrunn/Obb: Klinkhardt, 2003. - S. 9 - 14.

„Neuzeitlicher Schulbau" für eine „moderne Pädagogik" - Das Beispiel der Berliner Dammwegschule. In: Die pädagogische Gestaltung des Raums : Geschichte und Modernität / Hrsg.: Franz-Josef Jelich ; Heidemarie Kemnitz. - Bad Heilbrunn/Obb: Klinkhardt, 2003. - S. 249 - 268.

Anton Makarenko (1888 - 1939). In: Klassiker der Pädagogik / Hrsg.: Heinz-Elmar Tenorth. - München: Verlag C. H. Beck, 2003, Bd. 2, S. 152 - 168.

Rezensionen:

Ann Taylor Allen: Feminismus und Mütterlichkeit in Deutschland, 1800 – 1914 / aus dem Amerikanischen von Regine Othmer. (Frauen- und Geschlechterforschung in der Historischen Pädagogik, Band 4). Weinheim: Deutscher Studien Verlag 2000. In: Zeitschrift für Pädagogik 48 (2002)3. - S. 442 - 446.

Norbert Seibert (Hrsg.): Probleme der Lehrerbildung. Analysen, Positionen, Lösungsversuche. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2001. In: Erziehungswissenschaftliche Revue

1(2002)3 (Veröffentlicht am 19.7.2002), URL: ‹http://www.klinkhardt.de/ewr/78151167.htm›

Fritz Oser/Jürgen Oelkers (Hrsg.): Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme. Von der Allrounderbildung zur Ausbildung professioneller Standards. Chur; Zürich: Rüegger 2001. In: Erziehungswissenschaftliche Revue 2(2003)2 (Veröffentlicht am 31.3.2003), URL: ‹http://www.klinkhardt.de/ewr/72530692.htm›

Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg. Sämtliche Werke. Ein Blick auf die letzten vier Bände der Edition. In: Erziehungswissenschaftliche Revue 3(2004)2 (Veröffentlicht am 25.4.2004), URL: ‹http://www.klinkhardt.de/ewr/Diesterweg.htm›

Gudjons, Herbert: Frontalunterricht - neu entdeckt. Integration in offene Unterrichtsformen. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 2003. In: Erziehungswissenschaftliche Revue 3(2004)2 (Veröffentlicht am 25.4.2004), URL: ‹http://www.klinkhardt.de/ewr/78151124.htm›

Lechner, Elmar

Aufsätze:

„Geschichte der Pädagogik“ als Lehrveranstaltung am Studienort Klagenfurt. In: Bildungsgeschichtliche Forschung und schulmuseale Entwicklung in Österreich II / E. Lechner, B. Makl-Freund (Hrsg.) (Retrospektiven in Sachen Bildung : R. 2, Studien ; 50).- Klagenfurt: Universität, 2004, S. 62-68

Lehmann-Wermser, Andreas

Bücher:

„... es waren ja nicht viele Musikbegeisterte bei uns in der Klasse...“: Musikunterricht an den höheren Schulen im Freistaat Braunschweig 1928 – 1938. - Hannover: Institut für Musikpädagogische Forschung, 2004. - 277 S

Link, Jörg-W.

Aufsätze:

Bildungssystem im Wandel : zwischen Eigendynamik, Politik und Pädagogik ; Einführung in den Themenschwerpunkt / Jörg-W. Link ; Axel Nath ; Heinz-Elmar Tenorth. In: Zeitschrift für Pädagogik 49(2003)1. - S. 1-7. Unter dem Titel: „Bildungssystem im Wandel - Innovationen zwischen Eigendynamik, Politik und Pädagogik“ In: Innovation durch Bildung : Beiträge zum 18. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Gogolin, Ingrid / Tippelt, Rudolf (Hrsg.). – Opladen, 2003. - S. 325-332.

Geisteswissenschaftliche Pädagogik in historischer Reflexion ; ein Interview mit Wolfgang Klafki / Hanno Schmitt ; Jörg-W. Link. In: Klafki, Wolfgang: Schultheorie, Schulforschung und Schulentwicklung im politisch-gesellschaftlichen Kontext. Ausgewählte Studien / Hrsg. v. Barbara Koch-Priewe, Heinz Stübig und Wilfried Hendricks. - Weinheim, Basel, 2002. - S. 220-230.

Heterogenität als Chance und pädagogisches Prinzip: Ein Haus des Lernens im Entstehen. Kommentar zum Portrait der Montessori-Gesamtschule Potsdam / Hartmut Alphei ; Jörg-W. Link. In: Kegler, Ulrike / Prengel, Annedore: Die Montessori-Gesamtschule in Potsdam : Weiterentwicklung eines Reformkonzeptes. - Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2003, S. 79-96. (Schulportraits, 1.)

Rezension:

Robert Döpp: Jenaplan-Pädagogik im Nationalsozialismus : ein Beitrag zum Ende der Eindeutigkeit. - Münster, Hamburg, Lon-

don: LIT-Verlag. 2003. In: Erziehungswissenschaftliche Revue 2(2003)6 (Veröffentlicht am 4.12.2003), URL: http://www.klinkhardt.de/ewr/82586496.htm

Matthes, Eva

Bücher:

Didaktische Innovationen im Schulbuch / Hrsg. Matthes, Eva ; Heinze, Carsten. - Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 2003. – S. 257 S. : Ill. Graph. Darst. (Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung, Bd. 2).

Aufsätze:

Die aufgegebene Aufklärung. Höhere Schulen im NS-Staat. In: Die aufgegebene Aufklärung : Experimente pädagogischer Vernunft / Hopfner, Johanna ; Winkler, Michael (Hrsg.). - Weinheim [u.a.]: Juventa, 2004, S.124-142.

Christa Wolf „Kindheitsmuster". In: Große Werke der Literatur / hrsg. v. Hans Vilmar Geppert. - Bd. VIII. – Tübingen, 2003. - S.219-232.

Erich Wenigers Postulat einer relativen pädagogischen Autonomie im Spiegel aktueller Herausforderungen. In: Kontinuität, Krise und Zukunft der Bildung : Analyse und Perspektiven / Korte, Petra (Hrsg.). – Münster: Lit, 2004. - S. 297-311.

Herman Nohl. In: Internationales Germanistenlexikon 1800-1950, hrsg. v. Christoph König... . - Bd. 2. – Berlin: de Gruyter, 2003.

Theodor Litt. In: Sächsische Lebensbilder / hrsg. v. Rainer Große u. Gerald Wiemers v. der Historischen Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. - Bd. 5. - Stuttgart 2003. - S.435-464.

Möckel, Andreas

Aufsätze:

Die Bedeutung der Erziehung blinder Kinder für die Geschichte der Heilpädagogik. In: Augen-Blick mal!" : Festschrift zum 150jährigen Jubiläum der Blindeninstitutsstiftung / Hrsg. von der Blindeninstitutsstiftung. – Würzburg, 2003. - S. 33-47.

Schmitt, Hanno

Bücher:

Im Quadrat : die inneren Klänge einer geometrischen Welt / Silke Siebrecht ; Andrzej Nowacki. - Berlin, 2003.

Aufsätze:

Kommentar zum Beitrag von Peter Lundgreen. In: Zeitschrift für Pädagogik 49(2003)1, S. 42-46.

Lehrergeselligkeit und Landschulreform in der Provinz Brandenburg 1809-1816. In: Formen der Geselligkeit in Nordwestdeutschland 1750-1820 (=Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung 27), hrsg. v. Hans Erich Bödeker und Ernst Hinrichs. - Tübingen 2003, S. 397-410.

Pädagogen im Zeitalter der Aufklärung - die Philantropen: Johann Bernhard Basedow, Friedrich Eberhard von Rochow, Joachim Heinrich Campe, Christian Gotthilf Salzmann. In: Tenorth, Heinz- Elmar (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik. Erster Band. Von Erasmus bis Helene Lange. München 2003. S. 119-143.

Tobies, Renate

Bücher:

Brieftagebuch zwischen Max Planck, Carl Runge, Bernhard Karsten und Adolf Leopold. Eingeleitet, annotiert und mit den Promotions- und Habilitationsakten Max Plancks und Carl Runges im Anhang / Hentschel, Klaus; Tobies, Renate. - zweite

ergänzte Auflage. - Berlin: ERS-Verlag, 2003. (Berliner Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik, Bd. 24)

Mathematik-Promovierende an der Universität Halle im Vergleich mit Promovierenden an anderen Orten : 1907 bis 1945. - Halle : Univ., Fachbereich Mathematik und Informatik, 2003. - 40 S (Report / Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Mathematik und Informatik ; 2003, 01 : Reports on didactics and history of mathematics)

Traumjob Mathematik! Berufswege von Frauen und Männern / Abele, Andrea; Neunzert, Helmut; Tobies, Renate. – Basel [u.a.] : Birkhäuser Verlag, 2004. – IX, 192 S. : graph. Darst., Kt.

Aufsätze:

Ada Rottlaender (1901-1983) beantwortete eine prinzipielle Frage der Gruppentheorie. In: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen – ein medizin- und wissenschaftshistorisches Florilegium / Festgabe für Ingrid Kästner zum 60. Geburtstag / Pfrepper, Regine; Fahrenbach , Sabine; Decker, Natalja (Hg.) - Aachen: Shaker-Verlag 2002. - S. 141-154. (Deutsch-russische Beziehungen in Medizin- und Naturwissenschaften, Bd. 5).

Berufsfelder von Mathematikabsolvierenden zu Beginn des 20. Jahrhunderts : Vergleich von Frauen und Männern, in: Reibung und Widerstand. Zu Forschung und Praxis in Naturwissenschaft und Technik. In: Ariadne, Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte 41(2002). - S.32-39.

Briefe Emmy Noethers an P.S. Alexandroff. In: Internationale Zeitschrift für Geschichte und Ethik der Naturwissenschaften, Technik und Medizin N.S. 11(2003). - S. 100-115.

Christian Felix Klein. In: Writing the History of Mathematics Its Historical Development / Dauben, Joseph W.; Scriba, Christoph J. - Basel, Boston, Berlin : Birkhäuser Verlag, 2002, pp.455-457. (Science Networks, Historical Studies, Vol. 27).

The development of Göttingen into the prussian centre of mathematics and the exact sciences. In: Göttingen and the development of the natural sciences / ed. By Nicolaas Rupke. - Göttingen : Wallstein-Verl., 2002. - 116 - 142 : Ill.

Emmy Noether – Begründerin einer mathematischen Schule / Koreuber, Mechthild; Tobies, Renate:. In: Mitteilungen der Deutschen Mathematiker-Vereinigung 3(2002). - S.8-21.

Erfahrungen als Gastprofessorin in Österreich. In: „Wie viele Wege führen zur Professur? - Aufstiegschancen für Frauen im Vergleich“ : öffentliches Kolloquium 26. Januar 2002, Universität Leipzig ; Tagungsbeiträge. – Berlin : Dt. Hochschullehrerinnenbund, 2002. - S. 37-46.

Ihre Leistungen liegen oberhalb aller anderen hierorts realisierten Leistungen...: Emmy Noether – die bedeutendste Mathematikerin. In: Die Erlanger Mädchen sind recht schön und artig... : ein Erlanger Frauengeschichtsbuch / Bennewitz, Nadja; Franger, Gaby (Hg.). – Cadolzburg : ars vivendi verlag, 2002. - S. 153-162.

Naturwidrige Amazonen? : zur Rolle von Frauen in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik. In: Computer, Algorithmen und Quarks nur für Mädchen! : Dokumentation zur 1. Brandenburgischen Sommer-Universität für Schülerinnen in Naturwissenschaft und Technik, 23. bis 27 Juli, Universität Potsdam, Fachhochschule Brandenburg / Kretschmann, Martina; Stein, Monika (Hg.). – Potsdam : Universitätsbibliothek Publ. Stelle, 2002. - S. 62-69.)

Wechsel der Berufskarriere : zur Tätigkeit von Mathematiker/innen in der Luftfahrtforschung. In: Mathematik - keine Insel : Einwirkung und Auswirkung ; VI. Österreichisches Symposium zur Geschichte der Mathematik, in Neuhofen an der Ybbs von Sonntag, 28. April bis Samstag 4. Mai 2002 / Hrsg.: Christa Binder. - Wien, [2002]. - S. 144 - 151

Tosch, Frank

Aufsätze:

Spiegelungen pädagogischer Reformen am Schulbau der Weimarer Republik. In: Die pädagogische Gestaltung des Raums : Geschichte und Modernität / Jelich, F.-J.; Kemnitz, H. (Hrsg.). - Bad Heilbrunn/Obb: Klinkhardt, 2003. - S. 231-247.

Zimmer, Hasko

Aufsätze:

Erinnerung im Horizont der Menschenrechte - Perspektiven der Erinnerungsarbeit im Rahmen der Globalisierung. In: Erinnern - Bildung - Identität / Red.: Hans-Jochen Gamm ; Wolfgang Keim. - Frankfurt am Main : Lang, 2003, S. 247 - 269. (Jahrbuch für Pädagogik ; 2003)

Die Modellierung einer Landschaft zum pädagogischen Raum des Gedenkens. Buchenwald und der Ettersberg. In: Die pädagogische Gestaltung des Raums : Geschichte und Modernität / Jelich, Franz-Joseph ; Kemnitz, Heidemarie (Hrsg.). - Bad Heilbrunn/Obb : Klinkhardt, 2003. - S. 535 - 554.

Zwischen nationalen Gedächtnissen und veränderten Vergangenheitsverhältnissen - zur Situation deutsch-polnischer Erinnerungsarbeit nach 1989. In: Vom Erinnern zum Verstehen. Pädagogische Perspektiven deutsch-polnischer Verständigung / Keim, Wolfgang (Hrsg.). – Frankfurt am Main : Lang, 2003. - S. 275 - 301.

7. Mitgliederspiegel

Um Änderungsmeldung mit dem beigefügten Coupon wird dringend gebeten!

Neue Mitglieder

DR. RENÉ BÖRRNERT
Karlstraße 45
38106 Braunschweig

DR. JOACHIM HENSELER
Universitär Erfurt
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Nordhäuser Str. 63
99089 Erfurt

DR. REBEKKA HORLACHER
Universität Zürich
Pädagogisches Institut
Gloriastraße 18
CH – 8006 Zürich

PROF. DR. FRIEDERIKE KLIPPEL
LMU München
Dep. f. Anglistik u. Amerikanistik
Schellingstraße 3
80799 München